Mülheimer Kongress

Bildung gestern heute morgen



3 Unter der Lupe

Bildung – quo vadis?

6 Im Brennpunkt

Inklusion – als Sparmodell zum Scheitern verurteilt 15 Dossier

'Schwierige' Schüler

– Wer sie versteht,
kann ihnen helfen

28 Recht§ausleger

Mal ganz anders arbeiten

IMPRESSUM

lehrer nrw – G 1781 – erscheint sieben Mal jährlich als Zeitschrift des 'lehrer nrw' ISSN 2568-7751

Der Bezugspreis ist für Mitglieder des 'lehrer nrw' im Mitgliedsbeitrag enthalten. Preis für Nichtmitglieder im Jahresabonnement: € 35.– inklusive Porto

Herausgeber und Geschäftsstelle

lehrer nrw e.V.
Nordrhein-Westfalen,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11/1 64 09 71,
Fax: 02 11/1 64 09 72,
Web: www.lehrernrw.de

Redaktion

Sven Christoffer, Ulrich Gräler, Christopher Lange, Jochen Smets, Sarah Wanders, Marcel Werner Düsseldorf

Verlag und Anzeigenverwaltung

PÄDAGOGIK &
HOCHSCHUL VERLAG —
dphv-verlagsgesellschaft mbH,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11/3 55 81 04,
Fax: 02 11/3 55 80 95
Zur Zeit gültig:
Anzeigenpreisliste Nr. 22

Zuschriften und Manuskripte nur an

vom 1. Oktober 2021

lehrer nrw, Zeitschriftenredaktion, Graf-Adolf-Straße 84, 40210 Düsseldorf

Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung ihrer Verfasser wieder.

INHALT





			D	LIDI
	 HK.		K I	UPI
U		$\nu_{\rm L}$		ULI

Sven Christoffer: Bildung – quo vadis?

BRENNPUNKT

Sarah Wanders: Inklusion – als Sparmodell zum Scheitern verurteilt 6

JUNGE LEHRER NRW

Marcel Werner:
Bindeglied zur Schülerschaft

8

PERSONALRATSWAHL 2024

Null Toleranz bei Gewalt! 9

PERSONALRÄTE

Bezirkspersonalrat Münster für
Realschulen: Ein Bezirk, zwei Regionen

Bezirkspersonalrat Münster für
Gesamt- und Sekundarschulen:
Ihre Ansprechpartnerin im Berufsalltag

11

TITEL

Jochen Smets: Ideales Schulklima
Schulbaupreis NRW verliehen

12

DOSSIER

Michael Felten: 'Schwierige' Schüler – Wer sie versteht, kann ihnen helfen 15

SCHULE & POLITIK

Glossar für Fachkräfte im
Multiprofessionellen Team
Christoph Fahle:
Tarifbeschäftigte fair bezahlen!

Ulrich Gräler: Bildung braucht
Aufbruch: 10,5 %!
Eine wegweisende Tarifrunde steht bevor

FORTBILDUNGEN

'Schwierige' Eltern, starke Stimme 24

BATTEL HILFT

Die VIP-Karte 26

SENIOREN

Alte Ritter und moderne Fabrikation
Senioren-Exkursion nach Bielefeld
Tarifrunde: Aufruf an

Versorgungsempfänger 27

RECHT AUSLEGER

Christopher Lange:
Mal ganz anders arbeiten 28

ANGESPITZT

Jochen Smets: Lehrer werden? Gönn Dir! 30

31

HIRNJOGGING

Aufgabe 1: Märchen-ABC Aufgabe 2: Zahlenanagramme Aufgabe 3: Suchsel Zugvögel











Bildung – quo vadis?

Migration und Integration, Digitalisierung und
Künstliche Intelligenz, Personalmangel und Inklusion:
Schule steht vor enormen Herausforderungen. Wohin sich
Bildung entwickeln könnte oder sollte, versucht der 54. Mülheimer
Kongress zu ergründen.



von SVEN CHRISTOFFER

elche pädagogischen Grundwerte vergangener Zeiten bedürfen dringend einer Renaissance? Warum ist es völlig absurd zu glauben, dass Bildung das Allheilmittel für nahezu alle relevanten Gegenwartsprobleme ist? Und was braucht es, um Schule zukunftsfähig zu machen? Diesen spannenden Themen widmet sich der 54. Mülheimer Kongress, der am 22. und 23. November in der Katholischen Akademie 'Die Wolfsburg' stattfindet.

Auch in diesem Jahr hat *lehrer nrw* wieder ein hochkarätiges Programm auf die Beine gestellt.

So werden der Integrationsforscher Prof. Aladin El-Mafaalani, der Bildungswissenschaftler Prof.

Jochen Krautz und der Pädagogik-Professor Olaf-Axel Burow zum Leitthema 'Bildung gestern – heute – morgen' referieren. An der abschließenden Podiumsdiskussion nehmen NRW-Schulministerin Dorothee Feller, Martin Hüppe (Geschäftsführer IServ) sowie Christoph Pienkoß, (Geschäftsführer Verband Bildungsmedien) teil. Ob der zwischenzeitlich zum Bildungsstaatssekretär in Sachsen-Anhalt ernannte Jürgen Böhm seine Zusage einhalten kann, ist noch ungewiss. Wir würden uns jedenfalls sehr freuen.

Für eine Renaissance der Schule

Professor Jochen Krautz will mit seinem Vortrag 'Bilder von Bildung. Für eine Renaissance der Schule' nicht nur »Besinnung anregen, sondern auch zum pädagogischen Anpacken ermutigen, um Schule aus der Krise heraus zu neuem Anfang zu führen«. Das dem Vortrag zugrundeliegende Buch habe ich jedenfalls verschlungen. Es ist voller Optimismus und man

spürt in jedem Satz die Liebe des Autors zum Lehrberuf. Nur zwei Beispiele:

- Unterricht ist ein eigenartiges Geschehen. Aus allem Misslingen machen die Beteiligten immer wieder auch ein Gelingen, einen menschlichen Sinn. Diese Hoffnung trägt Schule. Es ist die Hoffnung der Aufklärung, trotz alledem zu Humanität und Mündigkeit beitragen zu können, wie oft diese Hoffnung auch schon gescheitert zu sein scheint.
- Bildung geht also aufs Ganze: Sie fordert von uns einen persönlichen Beitrag zur Entwicklung der Menschheit zu mehr Humanität, Gerechtigkeit und Frieden. Ein 'überspannter' Anspruch? Womöglich. Aber können wir weniger wollen?

Mythos Chancengleichheit

Professor Aladin El-Mafaalani ist Inhaber des Lehrstuhls für Erziehung und Bildung in der Migrationsgesellschaft an der Universität Osnabrück und war Abteilungsleiter im NRW-Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration. Er vertritt die These, dass unser Bildungssystem keine gleichen Chancen bietet – auch nicht bei gleicher Leistung. Der Integrationsforscher argumentiert aber nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern angenehm nüchtern: Vielschichtige Zusammenhänge und Mechanismen würden dazu führen, dass Chancenungleichheit die Realität sei. In seinem Buch 'Mythos Bildung' macht er zudem deutlich, dass es »keine einfachen Antworten und erst recht keine Schuldigen gibt«. Im Kapitel 'Paradoxien der Bildungsexpansion' führt er aus, dass immer mehr Bildung zu wachsender Bildungsungleichheit führe: »Wenn sich für alle die Bildungschancen verdoppeln, dann verdoppelt sich auch der Unterschied in den Bildungschancen.« Das Buch enthält zahlreiche weitere sehr diskussionswürdige Positionen. Eine kleine Auswahl:



 Die Lehrerausbildung ist im Hinblick auf die Diagnose des individuellen Potenzials eines Kindes – optimistisch ausgedrückt – mangelhaft, vielleicht sogar nah am Dilettantismus.

 Die Adresse eines Kindes ist ein extrem guter Indikator, um Prognosen für den Bildungserfolg abzugeben.

Bildungsabschlüsse sind zunehmend notwendige und immer weniger hinreichende Kriterien für eine berufliche Laufbahn oder gar Karriere. Dadurch, dass absolut und relativ immer mehr Menschen höhere Bildungsabschlüsse haben, sind diese Abschlüsse nichts Außergewöhnliches mehr, sie verlieren an Wert.

Es sei daran erinnert, dass die Übergangsempfehlung der Grundschullehrkräfte bei allen Problemen deutlich fairer und leistungsgerechter ist als die Entscheidung der Eltern.

Im Kapitel 'Bildungspolitische Ziele' benennt El-Mafaalani schließlich vier handlungsleitende Prinzipien, an denen man sich orientieren kann, wenn man Verbesserungen einleiten möchte. Seien Sie also gespannt!

Sieben Handlungsoptionen für die Schule der Zukunft

Prof. Dr. em. Olaf-Axel Burow analysiert in seinem Vortrag Zukunftstrends von Bildung und Schule und liefert sieben Handlungsoptionen, die eine Orientierung für die Schule der Zukunft bieten. Dabei wird er unter anderem dafür werben, die Digitalisierung kreativ zu nutzen, die individuellen Talente und Neigungen der Schülerinnen und Schüler zu stärken, neue Bildungsräume zu erschließen, eine agile Schulkultur aufzubauen sowie Zukunftskompetenz zu fördern. Wenn der Blick auf unsere gegenwärtige Bildungslandschaft auch Anlass zur Sorge bereitet, so mag der Ausblick auf eine anders geartete, zukünftige Bildungslandschaft wohltuend sein – so jedenfalls meine Hoffnung.

Der *lehrer nrw*-Familie ist neben der Fachinformation immer auch der Austausch wichtig. Deshalb wird es auch in diesem Jahr wieder ein geselliges Beisammensein zum Ausklang des ersten Kongresstages geben. Für musikalische Unterhaltung sorgen die 'Doris D' Band und die Big Band der Erich-Klausener-Realschule Herten.

Wir freuen uns auf Sie!







Noch kein Konto bei uns?

Jetzt ganz bequem zur BBBank wechseln

> Bis zu 150€ Startprämie¹

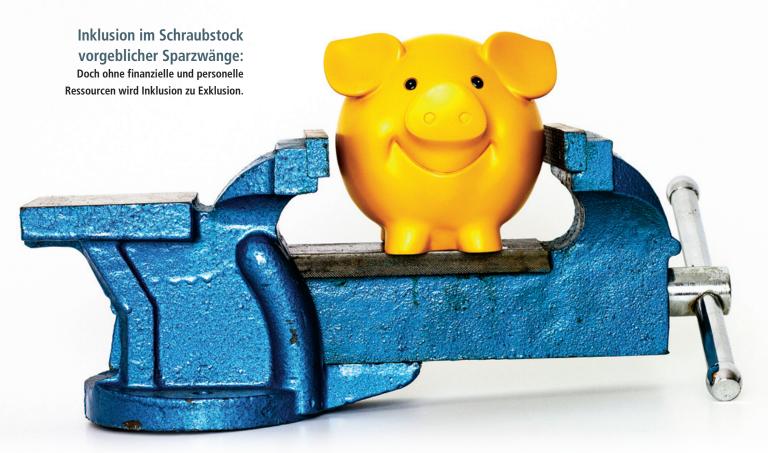
> > On Top
> >
> > 50 €
> > für dbb-Mitglieder
> > und ihre
> > Angehörigen



Jetzt informieren

in Ihrer Filiale vor Ort, per Telefon unter 0721 141-0 oder auf www.bbbank.de/dbb

¹ Voraussetzungen Startprämle: 75.– Euro für die Eroffnung eines BBBank-Girokonto, mtl. Kontoführungsentgelt I. H. v. 2,95 Euro bei Bnige-Überweisunge ohne Echtzeit-Überweisungen; girocard (Ausgabe einer Debitkarte) 11.95 Euro p. a.; Neukunde (kein Girokonto in den letzten 24 Monaten) ab 18 Jahre, Geldeingang von 500.– Euro oder Bezahlung mit einer unserer Karten über die Funktion mobiles Bezahlen (Android) bzw. Apple Pay (105) innerhalb von 3 Monaten nach Kontoeröffnung. Weitere 75.– Euro Startprämie bei Nutzung des Fino-Kontoevechselservices, inkl. Umzug von mind. 3 Zahlungspartnern innerhalb von 3 Monaten nach Kontoeröffnung. Die Auszahlung kann nach Erfüllung der Bedingungen bis zu 8 Wochen dauern. Anderungen, Anpassunge oder Beendigung des Angebotes bleiben vorbehalten. Aktion endet spätestens zum 31.12.2023.



Inklusion – als Sparmodell zum Scheitern verurteilt

Der Inklusionsprozess zwischen Anspruch und Wirklichkeit



von SARAH WANDERS

eit Jahren kritisiert *lehrer nrw*, dass der Inklusionsprozess an den Schulen in Nordrhein-Westfalen, von der damaligen Schulministerin Sylvia Löhrmann ungesteuert in die Fläche getrieben, von Anfang an unter einer unzureichenden Ausstattung mit personellen und materiellen Ressourcen leidet. Unter Schulministerin Yvonne Gebauer versuchte das Ministerium für Schule und Bildung, mit der Neuausrichtung der Inklusion gegenzusteuern. Personelle Ressourcen

wurden – zumindest auf dem Papier – massiv aufgestockt und sollten gezielter eingesetzt werden.

→ 25 – 3 – 1,5: die entzauberte Formel

Den meisten Beschäftigten ist die Formel 25 – 3 – 1,5 des neuen Inklusionskonzeptes sicherlich noch im Gedächtnis. 25 Schülerinnen und Schüler pro Klasse, davon drei mit sonderpädagogischem Förderbedarf bei 1,5 Lehrern, also 50 Prozent des Unterrichts in Doppelbesetzung. Von der Umsetzung dieser Formel sind wir nach wie vor weit entfernt. Die Schwierig-

keiten und Herausforderungen im Gemeinsamen Lernen sind noch immer vielfältig:

- Es gibt immer noch zu wenig sonderpädagogische Expertise an den Schulen des Gemeinsamen Lernens, viele Stellenausschreibungen laufen leer.
- MPT-Fachkräfte leisten eine gute und wertvolle Unterstützung, können aber Sonderpädagoginnen und -pädagogen nicht ersetzen.
- Wechselnde Abordnungen von Sonderpädagoginnen und -pädagogen bieten keine pädagogische Kontinuität, die gerade Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf dringend benötigen.

Die Kolleginnen und Kollegen vor Ort fühlen sich überfordert und nicht ausreichend fortgebildet.

Die Liste der Probleme im Gemeinsamen Lernen ist sicherlich nicht abschließend. Vieles ist dem Mangel an Sonderpädagoginnen und -pädagogen geschuldet, der sich nicht von heute auf morgen beheben lässt. Viele Kolleginnen und Kollegen haben nach wie vor das Gefühl, unter den jetzigen Bedingungen keinem Kind mehr gerecht werden zu können – weder den Kindern und Jugendlichen ohne sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf, noch denen mit Förderbedarf. Und das belastet neben den ohnehin immens gestiegenen Herausforderungen im System Schule die Kolleginnen und Kollegen, die natürlich jedem Kind gerecht werden wollen, massiv.

Der 2. Realschulkonrektor: angemeldet, aber nicht bewilligt

Bereits im Mai 2021 hat sich der Hauptpersonalrat Realschule in einer Gemeinschaftlichen Besprechung mit der damaligen Schulministerin Yvonne Gebauer für die Absenkung der Mindestschülerzahl für den 2. Realschulkonrektor (RKR) sowie für weitere Funktionsstellen eingesetzt. Bezüglich der Absenkung der Mindestschülerzahl war das Ministerium für Schule und Bildung auch schon initiativ geworden. Die Umsetzung hänge jedoch wie so häufig von den finanziellen

Mitteln ab, die vom Finanzministerium zur Verfügung gestellt werden müssten, teilte das MSB mit. Zum Hintergrund: Zurzeit liegt die Mindestschülerzahl für den 2. RKR bei 540 Schülerinnen und Schülern. Eine dreizügige Realschule zum Beispiel kommt bei achtzehn Klassen mit jeweils dreißig Kindern auf genau diese Schülerzahl. Nimmt man die oben genannte Inklusionsformel jedoch ernst, würde eine solche Schule im Gemeinsamen Lernen unter eine Gesamtschülerzahl von 540 Schülerinnen und Schülern fallen. Das hätte zur Folge, dass die Stelle des 2. RKR nicht nachbesetzt werden dürfte, sollte der Kollege/die Kollegin in den Ruhestand gehen oder versetzt oder befördert werden. Heißt konkret: Eine Schule, die sich auf den Weg macht und eine so große gesamtgesellschaftliche Aufgabe annimmt, wird am Ende durch den Wegfall einer Leitungsstelle bestraft. Und in diesem Fall liegt es ganz sicher nicht an personellen Ressourcen, sondern schlicht und allein am Geld. Auch im Haushalt 2024 wurden die benötigten 98 Stellen zwar angemeldet – der Wille des MSB war also zumindest da –, aber nicht bewilligt.

Die Inklusionspauschale: erst gestrichen, dann bewilligt

Im Haushaltsentwurf für das Jahr 2024 hatte die Landesregierung die Mittel für die schulische Inklusion drastisch zusammengestrichen. Von bisher sechzig Millionen Euro,

die im Rahmen der Inklusionspauschale vor allem für die Finanzierung so genannter Schulassistenzen eingesetzt wurden, sollten demnach gerade mal zehn Millionen Euro übrig bleiben. Die Schulassistentinnen und -assistenten leisten jedoch wertvolle Unterstützungsarbeit, die die Lehrerinnen und Lehrer sowie die Fachkräfte in den multiprofessionellen Teams entlastet. Würde diese Unterstützung wegfallen, bedeutete dies für die ohnehin unter dramatischem Personalmangel leidenden Schulen eine enorme Mehrbelastung und letztlich eine Bedrohung der Qualität inklusiver Bildung. lehrer nrw kritisierte diese massive Kürzung der Inklusionspauschale im aktuellen Haushaltsentwurf scharf (Pressemitteilung vom 11. September 2023). Am 19. September verkündeten daraufhin – nach tagelanger medialer Berichterstattung – die schulpolitischen Sprecherinnen von CDU und Grünen, Claudia Schlottmann und Lena Zingsheim-Zobel, dass Nordrhein-Westfalen auch im kommenden Jahr die Kommunen unterstützen werde und die Inklusionspauschale nicht gestrichen werde.

lehrer nrw fordert die Landesregierung auf, nicht auf Kosten unserer Kinder und Jugendlichen zu sparen. Inklusion ohne finanzielle und personelle Ressourcen ist Exklusion. Das darf in einem wohlhabenden Land wie unserem nicht sein!





Motivierte Mitarbeiter unterstützen Sie auf Ihrem Weg in Richtung Gesundung. Wir behandeln die gängigen Indikationen wie Depressionen, Burn-Out, Ängste etc. in einem persönlichen Rahmen. Kostenübernahme: Private Krankenversicherungen, Beihilfe



Info-Telefon 02861/80000

Pröbstinger Allee 14, 46325 Borken www.schlossklinik.de





Von hieran geht es aufwärts!

Am Parkgürtel von Baden-Baden bieten wir Ihnen eine intensive, individuelle Psychotherapie, sicheres Auffangen von Krisen, kreative Stärkung Ihres Potentials und erlebnisintensive Aktivitäten. Kostenübernahme: Private Krankenversicherungen, Beihilfe

Info-Telefon 07221/393930

Gunzenbachstr. 8, 76530 Baden-Baden www.leisberg-klinik.de





Bindeglied zur Schülerschaft

Verbindungslehrkräfte haben einen guten Draht und ein offenes Ohr in die Schülerschaft.

Der Job der SV- oder Verbindungslehrkraft bietet viele Gestaltungsmöglichkeiten.



von MARCEL WERNER

er Job der Verbindungslehrkraft wird oft unterschätzt, dabei bietet er ein enormes Potenzial für eine Schulgemeinschaft. Er oder sie unterstützt nicht nur die Schülervertretung bei der Durchsetzung ihrer Ideen, sondern hat auch die Möglichkeit, Themen anzustoßen. Viele Themenbereiche kommen bei der SV zusammen. Aufgrund dessen haben die Verbindungslehrerinnen und -lehrer die Möglichkeit, die Schülerinnen und Schüler auf den unterschiedlichsten Ebenen mit ins Boot zu nehmen und sie zu motivieren. Dies ist ein entscheidender Baustein einer guten Schulentwicklung.

Eine Aufgabe, die Herzblut verlangt

Gleichzeitig können die Verbindungslehrkräfte auch ein ehrliches Feedback für das Kollegium und die Schulleitung einholen. Hierbei sind die Sitzungen des Schülerrates

ein sehr gutes Hilfsmittel. Die Kolleginnen und Kollegen, die den Job des Verbindungslehrers oder der Verbindungslehrerin annehmen, sollten sich aber auch ihrer Verantwortung bewusst sein, die das Amt mit sich bringt. Schließlich spielt sich insbesondere die Gestaltung des Schullebens sowie ein Großteil der Veranstaltungen außerhalb der Kernunterrichtszeiten ab. Gleichwohl aus der BASS hervorgeht, dass die Aufgabe des Verbindungslehrers als Dienst zählt und die gewählten Kolleginnen und Kollegen von der Lehrerschaft, aber insbesondere von der Schulleitung in der Umsetzung ihrer Projekte unterstützt werden sollten. Dafür erhalten Sie eine Entlastungsstunde und sind von den Pausenaufsichten freizuhalten. Die Aufgabe des Verbindungslehrers oder der Verbindungslehrerin wird bei einer gewissenhaften Ausführung allerdings deutlich mehr Zeit in Anspruch nehmen. Wenn der Job aber mit Herzblut gemacht wird, ist er ein ganz wichtiger Baustein im Miteinander von Schulleitung, Lehrerschaft und Schülerschaft.

Frühwarnsystem bei Konflikten

Verbindungslehrkräfte spielen auch auf der emotionalen und pädagogischen Ebene eine wichtige Rolle in der Schulgemeinschaft. Gerade bei verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern ist der Verbindungslehrer oftmals ein möglicher Schlüssel, um diese wieder in das Schulleben zu integrieren. Weiterhin haben die Verbindungslehrkräfte immer ein offenes Ohr in die Schülerschaft und bekommen dadurch oftmals Probleme im Vorfeld mit und können so ein Frühwarnsystem für das gesamte Kollegium darstellen, zum Beispiel wenn sich größere Dispute unter einzelnen Peergroups ohne Klassenbindung abzeichnen. Verbindungslehrerinnen und -lehrer sollten ebenfalls bei der Lösungsfindung eines größeren Schulkonfliktes zur Beratung herangezogen werden. Denn durch ihre besondere Rolle in der Schulgemeinschaft können sie die Sichtweisen der Schülerinnen und Schüler sehr gut nachvollziehen und somit zu einer zielführenden Konfliktlösung beitragen.

Die Wahl zur Verbindungslehrkraft muss der/die jeweilige Kollege/Kollegin nicht annehmen. Ich empfehle ihnen allerdings es zu tun, da es eine sehr schöne Aufgabe mit einer großen Verantwortung für die gesamte Schulgemeinschaft ist.



Null Toleranz bei Gewalt!

Im Personalratswahlkampf
setzt lehrer nrw Schwerpunkte bei den Themen
Gewalt, Gehalt und
Gesundheit. Unser Plakat
zum Thema Gewalt liegt
dieser Ausgabe bei.

Gewalt gegen Lehrkräfte und anderes Schulpersonal hat viele Facetten und kommt von vielen Seiten. Dies symbolisiert unser Plakat.



ewaltvorfälle an Schulen – auch gegen Beschäftigte – nehmen in beängstigendem Maße zu. Auch deshalb hat *lehrer nrw* den Kampf gegen Gewalt zu einem Schwerpunktthema der Personalratswahl 2024 gemacht. Wir stehen für eine Null-Toleranz-Politik. Ein Angriff auf Einzelne muss immer auch als ein Angriff auf die gesamte Schulgemeinde begriffen und sanktioniert werden. Eine solche Haltung braucht aber eine konsequente Rückendeckung durch den Dienstherrn – und sowohl juristische als auch seelsorgerische Begleitung im Fall der Fälle.

Erste positive Entwicklungen

Nicht zuletzt auf Druck und Initiative des *lehrer nrw* geführten Hauptpersonalrats Realschule gab es in diesem Jahr erste positive Entwicklungen. Inzwischen gibt es an allen Bezirksregierungen für Beschäftigte im Bereich Realschule konkrete Ansprechpersonen, an die sich Lehrkräfte und pädagogisches Personal bei Gewalterfahrungen wenden können.

Klar ist: Betroffene brauchen zum einen Ansprechpartner mit juristischer Expertise, zum anderen aber auch mentale Unterstützung. Daher fordert der HPR Realschule die Ausbildung und Etablierung von Sozialen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern (kurz SAPs) in allen Bezirksregierungen. Bisher gibt es solche SAPs nur in Detmold und Arnsberg.

Eine weitere Forderung des HPR Realschule wurde bereits erfüllt: Die frühere 'AG Gewalt' mit Vertreterinnen und Vertretern des NRW-Schulministeriums (MSB) sowie der Hauptpersonalräte wurde unter neuem Namen wieder aufgenommen.

Landesweit Strukturen schaffen

Wichtig ist nun, dass diese Doppelstruktur aus Ansprechpersonen und SAPs in allen Bezirken und für alle Schulformen eingerichtet wird. Denn es darf nicht sein, dass die Rückendeckung und Unterstützung nach erfahrener Gewalt im Dienst davon abhängt, in welchem Bezirk und an welcher Schulform man arbeitet!

Deshalb fordert lehrer nrw:

- eine kontinuierliche Weiterarbeit der 'AG Gewalt' mit Vertreterinnen und Vertretern der Hauptpersonalräte sowie des MSB
- konkrete Ansprechpersonen mit juristischer Expertise für alle Schulformen in allen Bezirksregierungen
- SAPs in allen Bezirksregierungen

Bítte mítmachen!

Bitte helfen Sie mit, dass der Kampf gegen Gewalt an Schulen Wirkung entfaltet. Das Plakat von *lehrer nrw* zum Thema Gewalt gegen Schulbeschäftigte liegt dieser Ausgabe bei. Bitte hängen Sie es an Ihrer Schule aus.

Bezirkspersonalrat Münster für Realschulen

Ein Bezirk, zwei Regionen

unächst möchte ich mich kurz vorstellen: Mein Name ist Ingo Lürbke, ich bin 56 Jahre alt, stellvertretender Personalratsvorsitzender im Bezirkspersonalrat Realschule und wohne in Münster. Bei den Personalratswahlen 2024 werde ich als Spitzenkandidat für *lehrer nrw* antreten und hoffe, alle Beschäftigten dann auch weiterhin gut beraten zu können.

Zu meiner täglichen Arbeit gehört es, mich für alle Beschäftigten und Lehrkräfte einzusetzen und deren Interessen gegenüber der Bezirksregierung zu vertreten, unabhängig von ihrer Tätigkeit oder ihrer Position. Ich sehe mich als Bindeglied zwischen den Beschäftigten und der Dienststelle und engagiere mich dafür, dass die Rechte und Belange aller Lehrkräfte und Beschäftigten gewahrt bleiben. Hierbei ist es mir besonders wichtig, die Personalführungsqualitäten von Schulleitungen bzw. die Kommunikationsfähigkeit von Kolleginnen und Kollegen zu fördern. Sachliche Kommunikation und respektvoller Umgang sind die Grundlage für ein erfolgreiches Miteinander.

Eine Besonderheit in unserer täglichen Arbeit stellt aktuell der Unterschied zwischen dem nördlichen Ruhrgebiet und dem Münster-



Ingo Lürbke, stellvertretender BPR-Vorsitzender

land dar. Die Herausforderung ergibt sich hier aus der unterschiedlichen Personal-ausstattung. Auf der einen Seite ist das Münsterland recht gut versorgt, auf der anderen Seite hat das nördliche Ruhrgebiet extreme Schwierigkeiten, ausreichend Personal zu finden.
Landesweit versucht man das Problem mit Hilfe

des Handlungskonzepts zur Unterrichtsversorgung in den Griff zu bekommen. In einigen Regionen klappt dies recht gut. Im Bezirk Münster allerdings liegen oft größere Entfernungen zwischen den unterschiedlich ausgestatteten Schulen, so dass auch die sogenannten »Kaskaden-Abordnungen« nur schwer zum Erfolg führen. Hier liegt also ein besonderes Augenmerk in unserer täglichen Arbeit, für die Beschäftigten unterstützend und beratend tätig zu sein und gegebenenfalls mit der Dienststelle nach anderen Lösungen zu suchen. Die Zusammenarbeit ist hier gut, erfolgreich und auf Augenhöhe.

Ebenfalls aktuell ist das Thema 'Gewalt gegen Lehrkräfte'. Hier können wir als Erfolg vermelden, dass es seit diesem Schuljahr eine konkrete Ansprechperson bei der Bezirksregierung Münster gibt.

Eine weitere Aufgabe ist die Durchführung einer Personalversammlung (PV). Aktuell laufen die Vorbereitungen für die nächste PV bereits. Dort haben Sie die Gelegenheit, sich über aktuelle Themen im Bezirk zu informieren und in einen Austausch mit anderen Kolleginnen und Kollegen zu kommen. Alle Personalratsmitglieder und Vertreter der Dienststelle werden ebenfalls vor Ort sein.

Ingo Lürbke

П

Bezirkspersonalrat Münster für Gesamt- und Sekundarschulen

Ihre Ansprechpartnerin im Berufsalltag

ein Name ist Nadja Nassowitz. Ich bin 50 Jahre alt, Mutter zweier Kinder und seit 25 Jahren als verbeamtete Lehrerin im Dienst. Mein Referendariat absolvierte ich am Gymnasium Remigianum in Borken. Meine erste Stelle als Lehrerin (Sekundarstufe II/I) fand ich an der bilingualen Elisabeth-von-Thüringen Realschule in Reken. Seit zehn Jahren unterrichte ich nun an der Sekundarschule Hohe Mark im Kreis Borken, und ich nahm damals am Schulformwechsel als Gründungsmitglied teil.

Ich wurde bei den Personalratswahlen 2020 als Spitzenkandidatin von *lehrer nrw* gleich bei der ersten Kandidatur direkt in den Personalrat für Gesamtschulen, Sekundarschulen und Primusschulen bei der Bezirksregierung Münster gewählt. Als Personalrätin werde ich seither immer wieder mit den verschiedensten Schwierigkeiten, Problemen und Fragen von Lehrkräften konfrontiert.

Die hohe Arbeitsdichte, der gleichzeitige Lehrermangel und der gesellschaftliche Wandel zeigen sich im Lehrberuf sehr deutlich. Die Probleme an den Schulen werden größer und treten deutlicher hervor. Lehrkräfte treten daher mit den verschiedensten Fragen an mich heran: Welche Handlungsmöglichkeiten habe ich als Lehrkraft oder



Nadja Nassowitz, BPR-Mitglied

Lehrerrat in verschiedensten Situationen und Lebenslagen? Wer ist mein Ansprechpartner bei der Bezirksregierung? Wie kann ich in Teilzeit gehen? Wie ist die Vorgehensweise im BEM-Verfahren? Bei diesen und weiteren Themen unterstütze ich gern und begleite die Lehrkräfte.

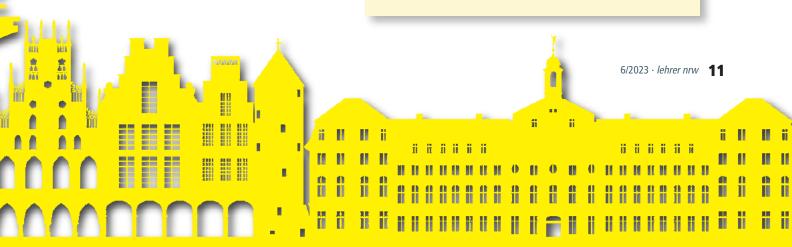
Ferner nehme ich wöchentlich an Sitzungen des Personalrats in den Räumen der Bezirksregierung Münster teil. Als einzige Vertreterin von *lehrer nrw* spreche ich mich mit den Mitgliedern der anderen Fraktionen immer wieder ab, um gute Ergebnisse zum Beispiel bei der Besprechung und Beratung von Einzelfällen zu gewährleisten, auch um diverse Maßnahmen von Stellenausschreibungen, Einstellungen, Abordnungen, Versetzungen, Kündigungen usw. zu besprechen und zu entscheiden.

Da mir diese Tätigkeit viel Freude bereitet, werde ich mich 2024 erneut für Sie zur Wahl stellen. Ich möchte mich stark machen für Ihre Belange und bitte um Ihre Stimme, damit ich weiterhin Ihre Ansprechpartnerin im Lehrkräftealltag sein kann.

Nadja Nassowitz

PERSONALRATSWAHLEN 2024

Im kommenden Jahr finden wieder die Personalratswahlen statt. Zur Einstimmung auf diese wichtige Wahl berichtet *lehrer nrw* in einer kleinen Serie über die Arbeit der Personalräte auf Bezirks- und Landesebene, in denen *lehrer nrw* vertreten ist. Diesmal sind die beiden Spitzenkandidaten der Münsteraner Bezirkspersonalräte für Realschulen sowie für Gesamt- und Sekundarschulen an der Reihe.





Auf dem Weg in eine klimaneutrale Zukunft hat die Energiestadt Lichtenau einen Meilenstein gesetzt. Die energetische Sanierung der städtischen Realschule als Herzstück eines neu geschaffenen 'Klima-Campus' hat in vielerlei Hinsicht Leuchtturm-Charakter.

etzt wollen die gar nicht mehr nach Hause.« Diese halb belustigte, halb besorgte Feststellung entfährt einem schwer beeindruckten Vater beim InfoRundgang durch das neue Lerndomizil seiner Sprösslinge. In der Tat: Was in Lichtenau im Kreis Paderborn in rund dreijähriger Bauzeit entstanden ist, ist weit mehr als nur ein

renoviertes Schulgebäude. Das Areal der Realschule ist in einem beispielhaften Modellprojekt zum 'Klima-Campus' Lichtenau geworden. Die Schule spart ab sofort 250 Tonnen CO, pro Jahr. Die Strom- und Wärmeversorgung kann komplett über regenerative Energien gedeckt werden. Photovoltaik-Anlagen auf dem Sporthallendach, Windkraft aus dem nahegelegenen Windpark und ein innovativer Eisspeicher zum Heizen und Kühlen machen es möglich. Auch das Campusumfeld ist in das Konzept einbezogen, zum Beispiel durch ein 'grünes Klassenzimmer' unter freiem Himmel, das Neugier und Entdeckergeist der Schülerinnen und Schüler fördert. Außerdem im Angebot: E-Mofas für die Verkehrserziehung und ein E-Jugendmobil für Schule und Vereine - natürlich inklusive der notwendigen Ladeinfrastruktur.

Das Gebäude der Realschule Lichtenau wurde vor der Sanierung komplett entkernt.



Klimaneutrale Schule der Zukunft

Für so viel Vorbildcharakter gab es Lob von ganz oben: »Der Klima-Campus Lichtenau zeigt, wie die klimaneutrale Schule der Zukunft aussieht. Hier werden Klimaschutz, Klimafolgenanpassung und Klimabildung zusammengebracht«, erklärte NRW-Wirtschafts- und Klimaschutzministerin Mona Neubaur bei der Eröffnungsfeier am 11. August. Das vom Land Nordrhein-Westfalen und der Europäischen Union mit insgesamt 8,3 Millionen Euro geförderte Projekt verbindet Klimaschutz mit modernsten technischen Ansprüchen, zeitgemäßer Schularchitektur und innovativer Pädagogik.

»Viel Herzblut«

»Schule und Stadt haben bei der Planung und Umsetzung des Projekts eng zusammengearbeitet«, betont Isabell Wulf vom städtischen Amt für Stadtentwicklung, Bauen & Wohnen und Digitalisierung. »Die Realschule ist die größte Liegenschaft unserer Stadt. Da steckt viel Herzblut drin.« (Nebenbei bemerkt: Welche Schule kann das schon von ihrem Schulträger behaupten?) Letztlich ist der Klima-Campus nur die konsequente Fortsetzung des Weges, den die Stadt eingeschlagen hat. Der weist schnurstracks Richtung Nachhaltigkeit: Unter anderem stehen in Lichtenau inzwischen 187 Windkraftanlagen, die jährlich 900 Gigawatt umweltfreundlichen Windstrom erzeugen. Das ist die zehnfache Menge dessen, was die 10 500 Einwohner verbrauchen. Nicht von ungefähr und mit einigem Stolz nennt sich Lichtenau deshalb 'Energiestadt'.

INFO

Fördermittel von EU, Land NRW und NRW-Bank

Gefördert wurde das Projekt Klima-Campus durch Zuwendungen des Landes Nordrhein-Westfalen unter Einsatz von Mitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in Höhe von 8,3 Millionen Euro. Die Stadt Lichtenau hatte sich 2018 erfolgreich auf den Projektaufruf KommunalerKlimaschutz.NRW beworben. Eine Jury hat das Projekt als eines von 25 vorbildlichen kommunalen Klimaschutzprojekten ausgewählt. Insgesamt haben das Land Nordrhein-Westfalen und die Europäische Union die Kommunen mit rund 150 Millionen Euro für integrierte Klimaschutzprojekte unterstützt. Zusätzlich erhielt die Stadt Lichtenau mehrere Förderdarlehen der NRW.Bank in Höhe von insgesamt rund 13,3 Millionen Euro.

Heizen und kühlen mit dem Eisspeicher

Diesem Ruf wird sie mit dem Leuchtturmprojekt Klima-Campus eindrucksvoll gerecht. Eines der technischen Highlights ist der Eisspeicher. Ein riesiger unterirdischer Wassertank wird im Winter zum Heizen des Schulgebäudes genutzt, indem dem Wasser mittels einer Wärmepumpe Wärme entzogen wird. Das Wasser wird damit kälter und gefriert im Laufe des Winters zu Eis, wobei die dabei entstehende Kristallisationsenergie zusätzlich zur Wärmeerzeugung genutzt wird. Im Sommer wird das Eis dann zur Kühlung der Räume genutzt. Das Eis schmilzt in diesem Prozess langsam, und das Wasser wird wieder mit neuer Wärmeenergie für den Winter aufgeladen.

>> Schul-Ausstattung auf höchstem Niveau

Bei aller Begeisterung über die technischen Errungenschaften des Klima-Campus: Im Mittelpunkt stehen natürlich die rund vierhundert Schülerinnen und Schüler sowie die 42 Lehrkräfte, die in einem nicht nur in energetischer Hinsicht zukunftsweisenden Schulgebäude lernen und lehren können. Katja Paul, Lehrerin an der Realschule Lichtenau, ist begeistert von ihrem neuen Arbeitsplatz. Multifunktional nutzbare Lernlandschaften und Lernzonen mit lockerer Möblierung, zum Beispiel Trapeztischen oder Sitzsäcken, setzen Kontrapunkte zu den eher funktional ausgelegten Klassen- und Fachräumen. Deren technische Ausstattung bewegt sich auf höchstem Niveau – von der automatischen Steuerung des Raumklimas über Senso-





Multifunktional nutzbare Lernzonen und Lernlandschaften sind Teil des pädagogischen Konzepts. Sie setzen Kontrapunkte zu den eher funktional ausgelegten Klassen- und Fachräumen.

ren, die auf Raumtemperatur, Luftqualität und Sonneneinstrahlung reagieren und entsprechend Lüftung und Verschattung aktivieren, bis hin zum leistungsstarken WLAN-Netz, das eine ruckelfreie Nutzung der Schul-iPads gewährleistet. Gedacht wurde sogar an einen Lehrer-Ruheraum, in den sich die Kolleginnen und Kollegen zum Beispiel in einer Freistunde zurückziehen können.

Nachhaltigkeit wird im Schulalltag gelebt

Auch inhaltlich greift die Realschule Lichtenau das im Klima-Campus herrschende Leitmotiv Nachhaltigkeit auf. So wurde ein neues Lernformat für Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) eingeführt – der FREI DAY. Drei Schulstunden pro Woche bekommen die Schülerinnen und Schüler Zeit, um am FREI DAY eigene Projektideen zu einem Nachhaltigkeitsziel, das ihnen besonders am Herzen liegt, zu entwickeln. Die Projekte werden anschließend in (klassenübergreifenden) Teams in der Schule, in der Nachbarschaft oder der Gemeinde umgesetzt. Dafür vernetzen sich die Schülerinnen und Schüler gegebenenfalls mit außerschulischen Partnern oder Institutionen oder nehmen Kontakt zu Entscheidungsträgerinnen und -trägern auf, um nicht-nachhaltige Strukturen nachhaltig zu verändern. Die Projektarbeit wird wöchentlich besprochen, und abgeschlossene Projekte werden in einem größeren Rahmen präsentiert, beispielsweise in einer Vollversammlung oder in einer Vorstellung in der Gemeinde. »Das Konzept des Klima-Campus wird in unserer Schule gelebt«, unterstreicht Katja

Nebeneffekt all dessen: »Die Schulgemeinschaft ist dank des stimmigen pädagogischen und architektonischen Nachhaltigkeits-Konzepts und seiner exzellenten Umsetzung noch enger zusammengerückt«, hebt Katja Paul hervor. Kurzum: Es herrscht ein ideales Schul-Klima. **Jochen Smets**



Der BOB CAMPUS mit integrierter Realschule in Wuppertal-Oberbarmen gehört zu den zehn ausgezeichneten Schulen. »Das auf zwei Etagen in eine ehemalige Textilfabrik integrierte Lerncluster der Max-Planck-Realschule bietet nicht nur spannende Orte für individuelles Lernen, Projekt- und Gruppenarbeit. Durch die Verzahnung mit Nachbarschaftsetage, Viertelküche, Kita, Stadtteilbibliothek und Bürolofts werden gleichermaßen auch Einblicke in vielfältige reale Lebens- und Arbeitswelten ermöglicht und so das gegenseitige Verständnis gefördert«, heißt es in der Jurybegründung.

Schulbaupreis NRW verliehen

as NRW-Schulministerium und die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen haben am 11. September zum vierten Mal den 'Schulbaupreis NRW' verliehen. 63 neue, umgebaute und erweiterte Schulgebäude waren zu dem Auszeichnungsverfahren eingereicht worden. Unter ihnen wählte eine unabhängige Fachjury unter Vorsitz der Berliner Architektin Prof. Ulrike Lauber zehn Schulen als gleichrangige Preisträger aus.

Schulministerin Dorothee Feller hob die Bedeutung guter Schulbauten hervor: »Es ist sehr wichtig, dass sich Schülerinnen und Schüler, die Lehrkräfte sowie alle am Schulleben Beteiligten in ihrem Arbeitsumfeld wohlfühlen. Die ausgezeichneten Schulbauten helfen dabei, eine positive Lernatmosphäre zu schaffen, und unterstützen ein erfolgreiches Lernen und Lehren.« Der Präsident der Architektenkammer NRW, Ernst Uhing, betonte, dass Schule heute nicht nur Lern- und Lebensort für Kinder und Jugendliche sei, sondern zunehmend auch soziale und ökologische Funktionen für den jeweiligen Stadtteil übernehme: »Die Gebäude öffnen sich zunehmend für außerschulische Zwecke, die Außenflächengestaltung trägt zur Lebensqualität im Stadtteil bei.« Die mit dem 'Schulbaupreis NRW 2023' ausgezeichneten zehn Schulen umfassen alle Schulformen und verteilen sich über das ganze Land Nordrhein-Westfalen. Im Einzelnen:

Hennef:

Carl-Reuther-Berufskolleg Hennef (CRBK) (Umbau und Aufstockung)

Ibbenbüren:

Berufskolleg Tecklenburger Land des Kreises Steinfurt in Ibbenbüren (Sanierung)

Köln:

Offene Schule Köln (Neubau)

Köln:

BAN Bildungslandschaft Altstadt Nord (Neubau und Sanierung)

Willy-Brandt-Gesamtschule (Neubau)

Köln-Rodenkirchen:

EMAnuel-Schule (Neubau)

Münster:

Grundschule Wolbeck-Nord (Neubau)

Paderborn:

Grundschule St. Michael (Neubau)

Velbert:

Grundschule Bleibergquelle (Neubau)

Wuppertal:

BOB CAMPUS Wuppertal-Oberbarmen, Realschule integriert (Umnutzung)



'Schwierige' Schüler

Wer sie versteht, kann ihnen helfen¹

von MICHAEL FELTEN

nterrichten, das ist eigentlich herrliche Arbeit – allerdings auch eine fordernde. Und auf Dauer kann sie Lehrkräfte hochgradig belasten – wenn diese auf Schüler² stoßen, die ihnen immer wieder einen Strich durch die Planung machen, die ständig die Klasse aufmischen, den Lehrer andauernd provozieren. 'Schwierige' Schüler können zu spontanen Reaktionen verleiten, die uns im Nachhinein erschrecken, sie können uns an unsere Grenzen führen, ja überfordern – und nicht wenige Pädagogen geben ihretwegen den eigentlich geliebten Beruf vorzeitig auf. Dabei sollte in einer Schulklasse keineswegs Friedhofsruhe herrschen. Eine gewisse Lebendigkeit, eine aufund abschwellende Unruhe, Störungen aller Art gehören zum Geschäft, sind ein Stück weit normal.

Qualifiziert unterrichten, sensibel das fachliche Lernen begleiten, das haben Lehrkräfte gelernt. Heikler sieht es hingegen aus, wenn es um die Fähigkeit geht, problematische Entwicklungsverläufe bei Kindern richtig einzuordnen und konstruktiv zu beeinflussen. Solches Können erwirbt man bislang in Studium und Lehrerausbildung eher selten. Aber - Stichwort best practice – man kann viel lernen von Pädagogen, die mal mit diesem, mal mit jenem 'schwierigen' Schüler tatsächlich zurechtgekommen sind. Die ihn aufgefangen, seinem Lernen, ja vielleicht seinem Leben eine günstigere Richtung gegeben haben. Denen das womöglich sogar häufiger gelang. Ihre individuellen Analysen und konkreten Auswege beinhalten eine ermutigende Botschaft: Was bei denen geklappt hat, könnte bei mir ja auch funktionieren! Was heute im eigenen Unterricht noch Probleme macht, lässt sich zukünftig in den Griff bekommen! Auch ich kann ein Händchen für Störungen entwickeln!

Im Folgenden geht es nur um einzelne 'schwierige' Kinder, nicht um chaotische Klassen – das wäre

6/2023 · lehrer nrw

DOSSIER

ein eigenes Thema³. Zwar gibt es kein Einheitsverfahren, mit 'schwierigen' Schülern umzugehen. Gleichwohl lassen sich aus den Beispielen konkreten Gelingens wesentliche Grundzüge für den Umgang mit chronischen Schwierigkeiten, Störungen, Blockaden im Unterricht destillieren. Dazu zunächst ein gut dokumentierter Fall aus der Literatur.

Ein destruktiver Typ?

Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg: Der junge Pädagoge findet in der neu übernommenen sechsten Klasse den Schüler Max⁴ vor. Der Junge stiftet überall Unruhe und Streit, bekommt Wutanfälle, zerstört Materialien seiner Mitschüler. Weder mit Nachsicht noch mit Mahnungen oder Drohungen ist ihm beizukommen, und nach einer brutalen Attacke auf eine Dreijährige sieht der Novize sein Konzept der Güte gescheitert. Aber auch der Griff zum Rohrstock hinterlässt nicht mehr als mörderisches Geschrei.

Der hinzugerufene Schulberater meint, es müsse einen Grund geben, warum dieses Kind derart große Nachteile für sich selbst in Kauf nimmt, ja geradezu herausfordert. Der Lehrer findet durch sorgfältige Recherche heraus, dass Max in jungen Jahren schwächlich und kränklich war. Er ist das jüngere von zwei unehelichen Kindern (damals eine Schande), seine Mutter musste beide Jungen kurz nach der Geburt weggeben, die Pflegemutter zog den Älteren massiv vor. Der Lehrer versucht sich vorzustellen, wie Max diese Mischung aus Verunsicherung, Entbehrung und Benachteiligung erlebt haben muss; er kann jedenfalls in seinen ersten Lebensjahren kein freundliches Bild von der Welt erworben haben. Als er sechs ist, heiratet die Mutter zwar, er kann zurück nach Hause. Die Ehe verläuft aber unglücklich, die Mutter verbündet sich mit ihm gegen den Vater - und bestärkt ihn in dem Gefühl, dass man niemandem trauen könne, dass man anderen Menschen nur mit größtem Misstrauen begegnen dürfe. In einem solchen Zustand kann man natürlich nicht unbeschwert lernen, es kommt zu Misserfolgen, Bloßstellungen, Demütigungen, Strafen – Max' Selbstgefühl leidet weiter. Aber niemand erträgt auf Dauer das Gefühl, immer und überall der Dumme, der Unfähige, der Unbrauchbare zu sein. So verlegt Max sich statt aufs Mittun auf Gegnerschaft, er plagt Schwächere und kämpft mit Stärkeren, auch mit dem Lehrer. Und alle Strafen haben nur einen Effekt: Sie bestätigen Max in seinem Erleben.

Behutsam zum Erfolg

Der Lehrer richtet nun zunächst eine Schonzeit für den Jungen ein – er stellt also kaum kognitive Anforderungen an ihn, will vorerst nicht weiter an seinem Minderwertigkeitsgefühl kratzen. Sodann findet er eine (damals höchst ehrenvolle) Aufgabe für Max: Er bietet ihm an, täglich das Rad des Lehrers in den Keller zu bringen und wieder herauszuholen.

Schließlich beginnt er behutsam, Max' Stofflücken zu füllen – in einigen Pausen oder nach dem Unterricht. Und als Max einmal länger ins Krankenhaus muss, gelingt es ihm, die Klasse – dem Plagegeist Max gegenüber eigentlich skeptisch eingestellt – als Überbrückungshelfer zu gewinnen: Abwechselnd besuchen die Mitschüler Max zu zweit und berichten ihm vom Unterricht, sprechen mit ihm Aufgaben durch, bringen bisweilen gar Geschenke mit, über Monate. Nach etwa einem Jahr hat sich Max so weit beruhigt und gefestigt, dass er probeweise in die nächste Klasse aufrücken kann. Im folgenden Schuljahr wird er als »nett, fleißig und anständig« beschrieben. Und auch der nachfolgende Lehrer, ein eher straffer und unpersönlicher Typ, findet keinen Grund zur Klage.

Was ist da geschehen? Max ist weder mit Reflexionsbögen überfordert noch mit Smileys bestochen worden - und es wurde auch keine zeitfressende, womöglich frontenverhärtende Disziplinarkonferenz einberufen. Stattdessen hat sein Lehrer versucht, die Welt mit den Augen des Störenfrieds zu sehen, das provokante und aggressive Verhalten tiefenpsychologisch einzuschätzen – nämlich als nicht böse, sondern als Akt der Sicherung, eigentlich nachvollziehbar zielstrebig: An seiner Stelle hätte ich vielleicht ebenso gehandelt. Der Lehrer wagte es sodann, trotz Max' starker Affekte an den richtigen Stellen fürsorglich zu reagieren – nur so vermochte der Junge von seinem bisherigen Muster abzulassen und sich sinnvoller als gewohnt zu verhalten. Über längere Zeit und mit steigender Anforderung konnte sich dann ein neues Bewältigungsmuster einschleifen – nicht per Belohnung oder Strafe, sondern durch psychologische Deutung, pädagogische Führung und soziale Gewöhnung.

Individualpsychologie – Perspektive mit Optimismus...

Im Reclam-Band berichte ich ausführlicher von sechs weiteren Fällen, in denen auffällige Jungen und ein Mädchen dank kundiger Hilfe ihrer Lehrer damals die Kurve kriegten⁵. Ein scheinbar geistig behindertes Kind; ein Junge, der sich mit Diebstählen tröstet; ein Mädchen, das dank familiär erlebter Härte jeden menschlichen Kontakt als Totalangriff erlebt; ein kleiner Plager, der mit seinen Launen seine Ermutigung im Lernen kaschiert; ein Musterknabe, der mühsam lernen muss, Fehler machen zu dürfen: schließlich ein Schulschwänzer, mit Gründen. In all diesen Fällen haben die Lehrer das problematische Verhalten der Schüler nicht als Störung gesehen, diese womöglich bekämpft und dadurch sich und den Schüler in einen unheilvollen Teufelskreis verstrickt. Sie haben das Problem vielmehr als Symptom angesehen, als Ausdruck einer tieferliegenden seelischen Not. Sie haben gespürt oder verstanden, dass das Kind sich mit seinem Verhalten

16 6/2023 · lehrer nrw

DER AUTOR



Michael Felten, geboren 1951, hat 35 Jahre Mathematik und Kunst an einem Gymnasium in Köln unterrichtet. Er publiziert zu Bildungsfragen und arbeitet als freier Schulentwicklungsberater und Lehrercoach. Felten ist Mitbegründer der Initiative Bildung NRW – da geht doch mehr!

https://bildung-nrw-da-geht-doch-mehr.info/

eine innere Sicherung verschafft, dass sein Auftreten einen subjektiven Sinn hat (Analyse). Und sie waren überzeugt, dass jedes 'schwierige' Kind über unterentwickelte Potenziale verfügt.

Deshalb erkundeten die Lehrer die familiäre Vorgeschichte dieses Sorgenkindes. Je klarer sie nämlich seinen jeweiligen Lebensstil erfassten, umso präziser konnten sie ihm dabei helfen, seine Energien umzulenken (Intervention) - indem sie feinfühlig seine Stärken aufgriffen und es bei ungewohnten Schritten ermutigend begleiteten. Hierbei spielte eine wichtige Rolle: die Bindung an den Lehrer, das Einbeziehen der Klasse, eine Mitwirkung der Eltern. Ob also auffälliges Verhalten oder besondere Lernprobleme: Die Schüler wurden nicht mit einer pauschalen Etikettierung versehen und so womöglich anhaltend pathologisiert. Ihre Lehrer bemühten sich vielmehr, einen subjektiven Sinn des kindlichen Verhaltens zu entdecken; sodann suchten sie besondere Fähigkeiten des Kindes und setzten an diesen an - und halfen ihm dabei, neue Wege zu beschreiten, sich konstruktives Verhalten anzugewöhnen.

...auch heute höchst aktuell

Solche Bildungswenden waren nicht nur früher möglich. Ich habe aktuelle Berichte von Lehrkräften zusammengetragen, die zeigen, wie hilfreich individualpsychologisches Denken⁶ auch im heutigen Schulalltag sein kann. Und dass es dazu nicht aufwändiger Mehrarbeit bedarf, sondern vor allem eine adäquate Sichtweise kindlicher Entwicklung braucht – quasi die »richtige pädagogische Brille«.

Da ist etwa der Hauptschüler Justus, 5. Klasse; er arbeitet zwar mit, wirkt aber extrem angespannt, und seine schriftlichen Leistungen sind weit unterdurchschnittlich. Auf Befragen meint er spontan und überzeugt: »Ja wissen Sie, meine Gehirnhälften passen nicht zusammen!« Er hat also einen dieser Neuromythen aufgeschnappt. Die Lehrerin will genauer wissen, warum Justus sich beim Lernen so schwertut. Sie findet heraus, dass er zu Hause keine einfache Situation hat, beziehungsmäßig betrachtet: Er ist das mittlere Kind zwischen zwei Schwestern - vor sich hat er also jemanden, der meist alles besser kann als er selbst: nach ihm kommt ein Mädchen, das ihn als Nesthäkchen entthront hat, sie soll wie die große Schwester künftig ins Gymnasium gehen. Nicht selten arrangieren sich Kinder in einer solchen Sandwich-Position mit einer bescheidenen Rolle. Eine externe Erklärung ist dann entlastend und stabilisierend zugleich.

Tiefe Entmutigung ist also sein Zentralproblem, deshalb versucht die Lehrerin, sein Selbstbild zu stärken – indem sie ihm etwa bei Gruppenarbeiten deutlich macht, was er selbst zum Ganzen beigetragen hat. Positive Erlebnisse in der Klasse sowie Aufgaben mit konkreten und verlässlichen Hilfestellungen bescheren ihm zunehmend auch bei schriftlichen Arbeiten Erfolge. Im Laufe der Klasse 5 zeigt sich ansatzweise eine Normalisierung seiner Leistungen, in der 6. Klasse verbessern sie sich weiter. Er kann schließlich sogar zur Realschule aufsteigen und entwickelt sich dort gut.

Oder nehmen wir die Förderschülerin Sera. Sie wird in Klasse 5 inklusiv unterrichtet, ist entwicklungsverzögert in nahezu allen Bereichen, besondere Schwierigkeiten hat sie in Mathe, da wird sie richtig wütend. Ihre Sonderpädagogin – bei entsprechender Schulung und Entlastung wären auch Regellehrer dazu in der Lage vermutet, dass das Mädchen in ihrer aufstiegsorientierten Familie bereits als Kleinkind irgendwie mutlos geworden sein muss - und mittlerweile über ihr eigenes Nicht-Können tief gekränkt ist. Vielleicht hatte sie nach der Geburt ihrer nächstjüngeren Schwester den Eindruck, zu wenig elterliche Aufmerksamkeit und Unterstützung zu bekommen. Oder die vier Jahre ältere Schwester hat sie schon früh derart beeindruckt, dass sie selbst sich immer als die Unfähigere erlebte. Jetzt ist sie zehn und hat in kognitiver Hinsicht weitgehend aufgegeben, ihr schlechtes Selbstbild scheint betoniert. Aber vielleicht ließe sich das doch auflockern?

In vielen behutsam geführten, auch aufdeckenden Gesprächen und in feinfühlig dosierten, ermutigend angelegten Arbeitsphasen, auch durch Elterngespräche und den Einbezug der großen Schwester, fasst

6/2023 · lehrer nrw

DOSSIER

Sera neuen Mut und kann sich immer öfter auf Matheaufgaben einlassen. Mit der Zeit kann sie sich auch vorstellen, der Schwester nachzueifern, zudem hat sie akzeptiert, dass sie dafür hart arbeiten muss.

Vom Klassenclown zum Abiturienten

Schließlich noch ein Blick auf den Gymnasiasten Martin, der nicht erst in der zehn hauptsächlich den Clown spielt. Er kennt immer die neuesten Witze, hat die Lacher stets auf seiner Seite, macht allen Lehrern einen Strich durch die Unterrichtsplanung. So musste er schon die siebte Klasse wiederholen, die nächsten Versetzungen gab es nur mit Nachprüfung, und nun drohen fünf Fünfen. Der Lehrer fragt sich, was eigentlich in dem Jungen vorgeht. Martin ist nämlich eigentlich ein hellwacher, interessierter Junge. Aber beim Lernen fühlt er sich – hinter der johlenden, witzelnden Fassade - schnell verunsichert, vor allem im Vergleich mit anderen. Als Einzelkind war er lange »der Kleine«, die Eltern verhätschelten ihn – und überfrachteten ihn zugleich mit hohen Erwartungen. Die Pubertät hatte Martin einen verhängnisvollen Ausweg eröffnet: Durch Jux und Verweigerung bekam er viel leichter Aufmerksamkeit als durch eifriges Lernen und Anstrengung.

Martins Ausweichen hatte ihm bisher nur Mahnungen eingehandelt – sowie einige Selbstreflexionsbögen, für eine Besserung à la Münchhausen. Aber noch niemand hatte ihn nachhaltig ermutigt oder ernsthaft zur Verantwortung gezogen. In Absprache mit den Eltern eröffnen der Schulpsychologe und ich dem verblüfften Jungen: Es stehe ihm frei, so weiterzumachen wie bisher, seine Pflichtschulzeit sei dann im Sommer zu Ende, ohne Abschluss. Gleichzeitig machen wir ihm aber klar, dass er viel mehr könne, als er bislang wohl angenommen habe – das hätten Tests gezeigt. Allerdings habe er sich große Stofflücken eingehandelt – und an eine ungünstige Arbeitshaltung gewöhnt.

Dann schlagen wir ihm ein atemberaubendes Experiment vor: Ab sofort soll er täglich seine Hausaufgaben erledigen, und zwar unter Aufsicht oder mit spezieller Kontrolle durch die Schule. Auch für die Wochenenden erhält er Arbeitspensen, um seine Wissenslücken aufzufüllen. Gleichzeitig bieten wir ihm und den Eltern begleitende Gespräche an. Und tatsächlich: Plötzlich lernt Martin unermüdlich. Angesichts des beziehungsmäßigen Eingebundenseins – und weil es aus eigener Entscheidung geschieht – kann er seine eigentlich unbändigen jugendlichen Energien umlenken, vom Quatschmachen ins Aufholen. Innerhalb weniger Monate schafft er knapp die Versetzung in die Oberstufe. Und drei Jahre später – die Berater hatten ihre Unterstützung allmählich reduziert – gelingt ihm das Abitur. Anders als viele Altersgenossen hat er ein klares Berufsziel: pädagogischer Spezialist für 'schwierige' Schüler.



Psychologie im Alltag – keine Mehrarbeit, sondern Erleichterung

Nicht immer reicht die Zeit, um die Vorgeschichte eines schwierigen Verhaltens hinreichend auszuleuchten. Aber je mehr Fälle man bereits erlebt und/oder gedanklich durchgearbeitet hat, je präziser die eigene diagnostische Brille ist, umso eher erfasst man eine Problemlage auch ohne viel Zusatzinformationen – und trifft einen Ton, der die ungünstige Haltung abschwächt, gar korrigiert, ohne den jungen Menschen zu verschrecken. Auch dazu habe ich zahlreiche Beispiele gesammelt: Sascha, der lange mit seiner Lehrerin kein Wort sprach; Marvin, der das Lernen nur mit großer Lustlosigkeit erledigte; Ulli, der alle mit seinem ständigen Reinrufen fertig machte; Gesine, die immer nur beleidigt war; Lenny, dem außer Streiken und Hänseln nichts einfiel; oder auch Peter, der sich im Praktikum als der große Verweigerer gab.

Schüler mit größeren Lernschwierigkeiten und Verhaltensproblemen stehen entweder in akuten Beziehungskonflikten in Familie oder Peergroup – oder sie haben in den ersten Lebensjahren ein irrtümliches Selbstbild samt ungünstiger innerer Zielsetzung entwickelt, und diese ist bislang nicht erkannt worden. Erst recht hat man die Betreffenden bis dahin nicht aus ihrer Verstrickung herausgeführt, sondern diese entweder vor lauter Selbstlerneuphorie übersehen – oder mit den Kindern gekämpft, sie vielleicht gar aufgegeben. Dass man auch schwere schulische Probleme abschwächen, ja auflösen kann, indem man sie von der Dynamik des einzelnen Kindes her betrachtet und angeht, ist wesentliches Verdienst der von Freuds frühem Kollegen Alfred Adler begründeten Individualpsychologie. Sie wird in Schule noch viel zu selten genutzt⁷.

- 1 Dieser Text ist eine Kurzfassung des gleichnamigen Reclam-Bandes (Ditzingen 2023).
- 2~ Begriffe wie »Lehrer« und »Schüler« werden funktional verwendet.
- Gemeint sind stets Angehörige aller Identitäten. 3 vgl. Unterricht ist Beziehungssache
- 4 Genauer in: Simon 1951/2015. Link zur full story: docplayer.org/130902787-Alfonssimon-verstehen-und-helfen.html
- 5 Alfons Simon. Verstehen und Helfen. München 1951. Reprint: Meilen 2015.
 6 Gemeint ist die von Alfred Adler (1870 bis 1937) ausgearbeitete Individualpsychologie,
- der am stärksten pådagogisch fokussierte tiefenpsychologische Ansatz. http://alfred-adler-panorama.info/praxis/
- 7 Der Autor bietet dazu kollegiale Weiterbildung sowie individuelles Coaching an: https://eltern-lehrer-fragen.de/FortbildungBeratung/

18 6/2023 · lehrer nrw



Glossar für Fachkräfte im Multiprofessionellen Team

ultiprofessionelle Teams sind aus den Schulen in Nordrhein-Westfalen nicht mehr wegzudenken. Sie leisten wertvolle Unterstützung im Schulalltag und tragen zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags sowie zur sozialen und kulturellen Integration aller Schülerinnen und Schüler bei. Welche Aufgaben MPT-Kräfte haben und was dabei in fachlicher, organisatorischer und dienstrechtlicher Hinsicht zu beachten ist, fasst die neue *lehrer nrw*-Broschüre 'Fachkraft im Multiprofessionellen Team' kompakt, informativ und anschaulich zusammen. Für tiefergreifende Fragen, die über das Glossar hinausgehen, steht das Team von *lehrer nrw* gern zur Verfügung. Ansprechpartnerinnen und -partner sowie Kontaktmöglichkeiten finden sich ebenfalls in der Broschüre. Sie kann auf der Website von *lehrer nrw* kostenlos heruntergeladen werden.

DOWNLOAD

www.lehrernrw.de/2023/08/28/glossar-fachkraft-im-multiprofessionellen-team/





Wer qualifiziertes, motiviertes Lehr- und Schulpersonal will, muss für einen attraktiven Arbeitsplatz und eine faire Bezahlung sorgen.

n der Lehrkräfte-Entgeltordnung (TV EntgO-L) ist im Jahr 2015 eine Systematik entwickelt worden, nach der eine tarifbeschäftigte Lehrkraft in der Entgeltgruppe eingruppiert wird, »die der beim Arbeitgeber geltenden Besoldungsgruppe entspricht, in welche sie eingestuft wäre, wenn sie unter Zugrundelegung ihrer fachlichen und pädagogischen Voraussetzungen im Beamtenverhältnis stünde«.

Die Besoldungsgruppe entspricht der Entgeltgruppe							
A 9	9a**						
A 10	9b**						
A 11	10**						
A 12, 12a	11**						
A 13	13						
A 14	14						
A15	15						
** Lehrkräfte in dieser Entgeltgruppe erhalten eine monatliche							

Angleichungszulage in Höhe von zurzeit 105 Euro.

Nur dieser Systematik ist es zu verdanken, dass die Anhebung der Eingangsbesoldung von A 12 auf A 13 an Schulen der Primarstufe und der Sekundarstufe I den Tarifautomatismus nach sich zieht, dass Lehrkräfte, die bisher nach EG 11 bezahlt wurden, künftig nach EG 13 bezahlt werden. Im alten TV-L, den die Entgeltordnung abgelöst hat, hat es eine solche Zuordnung nicht gegeben. Mit anderen Worten: Ohne TV EntgO-L hätten tarifbeschäftigte Lehrkräfte wahrscheinlich nicht von der Besoldungsanhebung im Beamtenbereich profitiert. Das ist ein großer Erfolg des dbb, der im Gegensatz zur GEW im Jahre 2015 für den Übertritt in die Entgeltordnung geworben hatte. GEW-Mitglieder, die seinerzeit dem Rat ihrer Gewerkschaft gefolgt und im TV-L verblieben sind, müssen gegenwärtig Anträge auf Überleitung in die Lehrkräfte-Entgeltordnung stellen, um von der oben dargestellten Systematik zu profitieren.

Drei Kritikpunkte

Es gibt allerdings drei Tatbestände, die aus Sicht von lehrer nrw kritisch zu sehen sind:

 Es handelt sich um eine Entgeltordnung für Lehrkräfte. Für andere Tarifbeschäftigte an Schulen, die nicht in der Tätigkeit einer lehramtsausgebildeten Lehrkraft beschäftigt sind (zum Beispiel HSU-Lehrkräfte, Fachlehrkräfte, Sozialpädagogische Fachkräfte in der Schuleingangsphase, MPT-Fachkräfte, Fachkräfte für Schulsozialarbeit), ergeben sich keine tariflichen Folgewirkungen aus dem Gesetz und damit keine Änderungen in der Eingruppierung bzw. beim Entgelt. Gerade die Fachkräfte in Multiprofessionellen Teams und für Schulsozialarbeit werden aber dringend an unseren Schulen benötigt. Deshalb muss der Arbeitsplatz Schule für sie auch finanziell attraktiv bleiben.

2 Die Angleichung gilt nur für sogenannte 'Erfüllerinnen und Erfüller'* und 'beste Nicht-Erfüllerinnen und Nicht-Erfüller'**. 'Nicht-Erfüllerinnen und Nicht-Erfüller'*** bleiben hingegen von der anwachsenden Zulage ausgeschlossen. Heißt konkret:

Während der Master of Education-Absolvent auch ohne Referendariat als bester Nichterfüller gilt, gilt der Master of Science-Absolvent als Nichterfüller. Gerade auf diese letzte Personengruppe sind unsere Schulen aber dringend angewiesen, um den Lehrkräftemangel in den MINT-Fächern zu beseitigen. Hochqualifizierte Seiteneinsteigende in diesem Bereich werden den Weg in unsere Schulen aber nur dann finden, wenn die Bezahlung attraktiv ist.

3 Es ist davon auszugehen, dass die Höhergruppierung zu den genannten Bedingungen nach den Regularien des §17 Abs. 4 TV-L erfolgt. Hinweise darauf bietet das Merkblatt 'Tarifbeschäftigte' vom Dezember 2022 (www.schulministerium.nrw/system/files/media/document/file/merkblatt_tarifbeschaeftigte_anpassung_lehr-

kraeftebesoldung_12_2022.pdf). Das bedeutet, dass es keine allgemeine stufengleiche Höhergruppierung gibt, sondern die Beschäftigten derjenigen Stufe zugeordnet werden, in der sie mindestens ihr bisheriges Tabellenentgelt erhalten, mindestens jedoch der Stufe 2. Beträgt der Unterschiedsbetrag der Tabellenentgelte weniger als 180 Euro, steht dies als Garantiebetrag zu. Aus Sicht von *lehrer nrw* ist es dringend erforderlich, dass bei den im Herbst anstehenden Tarifverhandlungen von Arbeitnehmerseite das Thema 'Stufengleiche Höhergruppierung' offensiv angegangen wird.

Arbeitsplatz und Bezahlung müssen attraktiv sein

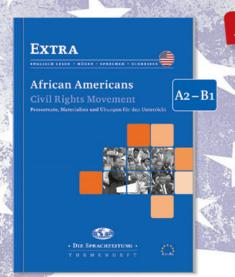
Fazit: Nur durch eine angemessene Bezahlung und klare Perspektiven können wir

sicherstellen, dass der Arbeitsplatz Schule für das lehrende und das weitere pädagogische Personal auch in Zukunft attraktiv bleibt. Hochqualifizierte Fachkräfte auch aus anderen Fachrichtungen, auf die wir in den nächsten Jahren dringend angewiesen sind, werden wir nur gewinnen können, wenn der Arbeitsplatz und die Bezahlung attraktiv sind!

Christoph Fahle Kreisvorsitzender Aachen-Süd und Mitglied im BPR Gesamt- und Sekundarschule Köln

- Erfüller: Lehrkräfte mit Lehramtsausbildung nach dem Lehrerausbildungsgesetz NRW
- ** Beste Nicht-Erfüller: Lehrkräfte, die ein Lehramtsstudium abgeschlossen haben, aber nicht das Referendariat bzw. den Vorbereitungsdienst
- *** Nicht-Erfüller: Lehrkräfte mit Masterabschluss, die aufgrund dessen eine Zulassung zum Unterrichten in mindestens einem Schulfach besitzen/Lehrkräfte mit Bachelorabschluss, die aufgrund dessen eine Zulassung zum Unterrichten in mindestens einem Schulfach haben/andere Lehrkräfte/Lehrkräfte ohne Qualifikation

African Americans – Ringen um Bürgerrechte, Politik und Gesellschaft



Extra: African Americans – Civil Rights Movement

44 Seiten, DIN A4, Softcover € 16,90 [D] ISBN 978-3-7961-1165-5



Extra: African Americans – Politics and Society

40 Seiten, DIN A4, Softcover € 16,90 [D] ISBN 978-3-7961-1180-8

Themenhefte

mit aktuellen Pressetexten, Sachtexten, Videos, Podcasts, Infografiken und Trainingseinheiten inkl. Lösungen

Entdecken Sie weiteres spannendes Unterrichtsmaterial auf: www.sprachzeitungen.de

Mit einer Forderung von 10,5 Prozent mehr Gehalt,

mindestens jedoch 500 Euro pro Monat für die Beschäftigten im öffentlichen Dienst, darunter rund 213 000 Lehrkräfte in Nordrhein-Westfalen, gehen der Deutsche Beamtenbund und die Dienstleitungsgewerkschaft Verdi in die anstehenden Tarifverhandlungen.



Bildung braucht Aufbruch:

Eine wegweisende Tarifrunde steht bevor



von ULRICH GRÄLER

ie Bundestarifkommission des Deutschen Beamtenbundes, dem Dachverband von lehrer nrw, hat am 11. Oktober 2023 in Berlin die Forderungen für die diesjährige Einkommensrunde der Länder diskutiert und verabschiedet. Die bisherigen Signale der Arbeitgeber, der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL), sind allerdings beunruhigend. Ihre bisher gezeigte Haltung wirkt wie aus der Zeit gefallen. Kaum Zeichen der Wertschätzung, kein Zugewinn an Attraktivität, stattdessen Wegfall von Flexibilität im Bereich der Teilzeit, höhere Belastungen für das Bestandspersonal.

Wachsende Personalnot

In Zeiten einer stagnierenden bis leicht rezessiven Wirtschaftskonjunktur ist der Arbeitsmarkt insgesamt weitgehend stabil geblieben. Das bedeutet, dass der vorhandene branchenübergreifende Fachkräftemangel ebenfalls erhalten bleibt.

Beziehungsweise sich sogar noch zu verschärfen droht, weil geburtenstarke Jahrgänge verstärkt in Pension oder Rente gehen.

Diese allgemeinwirtschaftliche Lage schlägt nicht mehr nur indirekt, sondern direkt auf den Lehrkräftebereich durch, da Schulen tendenziell zunehmend grund-

INFO

Terminplan für die Einkommensrunde

Die Tarifverhandlungen zum TV-L mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL), der fast alle Bundesländer als Arbeitgeber angehören, beginnen am 26. Oktober in Berlin. Die zweite Verhandlungsrunde ist für den 2./3. November anberaumt, bevor dann spätestens in der letzten Verhandlungsrunde vom 7. bis 9. Dezember 2023 in Potsdam ein neuer Tarifabschluss mit der TdL vereinbart werden sollte.

ständig ausgebildetes Personal durch Zurruhesetzungen verlieren, auf der anderen Seite aber gleichermaßen qualifiziertes Personal immer weniger rekrutieren können und stattdessen auf fachfremdes Personal angewiesen sind.

₩ Unzureichende Maßnahmen

Doch bei einem branchenübergreifenden Personalmangel gelingt es von Jahr zu Jahr weniger, diese so genannten 'Seiteneinsteiger' mit ausreichender Qualifikation zu gewinnen. Andere Branchen kommen mit immer besseren Bedingungen daher, um genügend Bewerber für eine Tätigkeit im Unternehmen zu finden. Das Nachsehen hat dann der öffentliche Dienst mit seinen eher starren Strukturen.

In dieser Situation als Arbeitgeber Maßnahmen zu ergreifen, um »Beschäftigungsreserven zu heben«, ist ein nachvollziehbarer und sinnvoller Ansatz. Dies aber mit 'Zwangsmaßnahmen' zu versuchen, wie sie im Rahmen des Handlungskonzepts der Landesregierung eingeführt wurden, kann nicht die Lösung sein. Denn schon jetzt sind die Lehrkräfte psychophysischen Belastungen ausgesetzt, die sie an ihre Grenzen bzw. darüber hinaus bringen.

Trendumkehr ist möglich

Derartige Maßnahmen machen den Arbeitsplatz Schule noch unattraktiver. Und das in einer Zeit, in der das Gegenteil vonnöten wäre. Denn Bewerber findet man nur, wenn der Arbeitsplatz 'Schule' im Vergleich zu anderen Branchen als attraktiver wahrgenommen wird.

Im Bereich der Krankenpflege, der ebenfalls mit hohen psycho-physischen Belastungen einhergeht, scheint diese Trendumkehr in Nordrhein-Westfalen mit dem letzten Tarifergebnis gelungen zu sein. Dort hat die Zahl der Beschäftigten gegen den allgemeinen Trend zugenommen. Bei gleichzeitigem Erhalt der bisher üblichen Flexibilität für eine Tätigkeit in Teilzeit.

➤ Zeitgemäße Arbeitsplatzgestaltung

Nur ein Arbeitsplatz, der den Wünschen und Bedürfnissen der Menschen entgegenkommt, hat auf Dauer eine Chance, ausreichend Interessenten zu finden. Bei einem Arbeitnehmermarkt ist das nun einmal so. Wer aber die psycho-physische Belastungsfähigkeit der Menschen am Arbeitsplatz immer weiter ausreizt und letzten Endes dauerhaft überfordert, der zwingt Menschen in die Teilzeit. Obwohl eigentlich jeder Arbeitsplatz so gestaltet sein müsste, dass alle Beschäftigten in Vollzeit bei gleichzeitigem Erhalt ihrer Gesundheit tätig sein können müssten. Dies ist im Bereich Schule jedoch schon länger nicht mehr der Fall.

>> Fehlender Gestaltungswille

Daher liegt es an den Arbeitgebern, sich vermehrt Gedanken über die konkrete Arbeitsplatzgestaltung im System Schule zu machen. Und die Gesunderhaltung ihrer Beschäftigten im Blick zu behalten. Dies gilt für alle Bundesländer, für Nordrhein-Westfalen aber ganz besonders, da hierzulande bundesweit das höchste Unterrichtsdeputat zu leisten ist.

Das Einkommen ist ein wesentlicher Baustein des Arbeitsplatzes. Die massiv gestiegene Inflation und die Einkommensentwicklungen in anderen Branchen haben einen deutlichen Nachholbedarf für die Landesbeschäftigten verursacht. Auch im Vergleich zu anderen Beschäftigten im öffentlichen Dienst bei Bund und Kommunen.

Darüber hinaus sind es aber auch die besonderen Arbeitsbedingungen als weiterer wesentlicher Baustein. Diese zusätzlich zu verschärfen, wirkt in hohem Maße kontraproduktiv. Und führt letzten Endes das System in eine Sackgasse. Hier gilt es, dringend Vorsicht walten zu lassen bzw. umzusteuern.



KOMMENTAR

Entweder ... oder!

Die Zeit drängt! Die Arbeitsbedingungen im Bildungsbereich werden nach wie vor als nicht ausreichend attraktiv wahrgenommen. Andere Branchen wirken interessanter und lukrativer. Und zudem als persönlich sinnstiftender.

Das bedeutet im Klartext: jetzt wird es richtig schwierig, ausreichend Personal in den Schulen vorzuhalten, um den gesetzlich vorgeschriebenen Bildungsauftrag zu erfüllen. Und das dann noch in Krisenzeiten, in denen auf das System Schule zusätzliche Aufgaben zukommen.

Es braucht jetzt den Mut, sich die Wahrheit einzugestehen, dass im bisherigen System nicht mehr alles im gleichen Umfang und in der gleichen Qualität geleistet werden kann. Wer dies verschleiern will, verliert an Glaubwürdigkeit.

Wer dies mit höheren Belastungen für Bestandslehrkräfte lösen will, verliert auch diese, durch Krankheit, innere Kündigung, vorzeitige Zurruhesetzung, tatsächliche Kündigung. Und löst am Ende dann doch nichts, weil er auch keine neuen bzw. zu wenig Bewerber findet.

Das System Schule steht am Scheideweg: entweder ... oder!

Ulrich Gräler

Das Miteinander zwischen Eltern und Lehrkräften

ist nicht immer einfach. Tipps zu einer konstruktiven Elternarbeit gibt Experte Michael Felten.



'Schwierige' Eltern, starke Stimme

Wie ein konstruktiver Umgang auch mit 'schwierigen' Eltern gelingen kann und wie unsere Stimme zu einem souveränen Auftreten beitragen kann, ist Thema zweier lehrer nrw Seminare. Weitere Fortbildungs-Highlights finden Sie in der Tabelle rechts. Anmeldungen sind online möglich.

▶ Elternarbeit: Last und Kampf – oder Fundgrube und Unterstützung?

Viel ist von Erziehungspartnerschaft zwischen Familie und Schule die Rede. Indes erweist sich der Umgang mit übertrieben anspruchsvollen und/oder unzugänglichen Eltern im Schulalltag als besonders heikles Unterfangen. Die Veranstaltung gibt konkrete Anregungen, die Sicht auf bzw. den Kontakt mit 'schwierigen' Eltern konstruktiver zu gestalten – ob im Beratungsgespräch oder am Elternabend.

Das Angebot: Impulsreferat, Workshop-Phasen, Fallbesprechungen, kollegialer Austausch sowie Materialien zum Thema.

- Referent: Michael Felten
- Seminar-Nr.: 2023-1108
- Ort: Leonardo Hotel Köln | Waldecker Straße 11-15 | 51065 Köln
- Termin: Mittwoch, 8. November 2023
- Uhrzeit: 9:00 Uhr bis 16:30 Uhr
- Kosten: 130 Euro lehrer nrw-Mitglieder, 180 Euro sonstige Teilnehmer (jeweils inklusive Tagesverpflegung)

»Alle mal herhören, bitte!« Die Stimme als unterschätzter Erfolgsfaktor im Unterricht

Wir alle kennen das: Wir wollen eine wichtige Ansage machen oder etwas Neues erklären, und die Klasse hört nicht zu. Oder nur teilweise. Manche schalten womöglich schnell wieder ab. Das ist nicht nur anstrengend, sondern auch ärgerlich, denn das Ringen um die Aufmerksamkeit der Lernenden kostet jede Menge Zeit und Energie, die uns dann an anderer Stelle fehlt.

Dabei ist den wenigsten Lehrkräften bewusst, welch entscheidende Rolle ihre Stimme in der Ansprache der Klasse spielt. Monotone, dünne, kicksige oder gepresste Stimmen können uns ungewollt langweilig, unsicher oder sogar unsympathisch erscheinen lassen. Sprechen wir hingegen bewusst resonanzvoll, lebendig und mit wenig Druck, wird dadurch unser gesamtes Auftreten souveräner, interessanter und durchsetzungsstärker.

In diesem Seminar bekommen Sie einige Impulse dazu

- wie die Stimme funktioniert,
- wie Sie klangvoll sprechen und Lautstärke ohne Druck erzeugen können,
- wie Sie Ihre Stimme geschickt einsetzen, um je nach Unterrichtssituationen eine bestimmte Wirkung zu erzielen,
- wie Sie Ihre Stimme pflegen und schonen.

Alle Inhalte werden in einem Wechsel aus Theorie und Praxis erprobt.

- Referentin: Gabi Schmidt
- Seminar-Nr.: 2023-1128
- Ort: acom Hotel Köln | Hansaring 97 | 50670 Köln
- Termin: Dienstag, 28. November 2023
- Uhrzeit: 9:00 Uhr bis 16:30 Uhr
- Kosten: 130 Euro lehrer nrw-Mitglieder, 180 Euro sonstige Teilnehmer (jeweils inklusive Tagesverpflegung)

ANMELDUNGEN

www.lehrernrw.de/lehrernrw-de-fortbildungen/lehrernrw-de-fortbildungsuebersicht/

Anmelde- schluss	auf Anfrage	auf Anfrage	auf Anfrage	07.11.2023	auf Anfrage	21.11.2023	auf Anfrage
Gebühr sonst. Aı Teilnehmer s	80 EUR	180 EUR	80 EUR	40 EUR 07.	180 EUR	40 EUR 21.	
Gebühr lehrer nrw- Mitglied Te	50 EUR	130 EUR 1	50 EUR 8	25 EUR 4	130 EUR 1	25 EUR	130 EUR 180 EUR
Uhrzeit	15:00 bis 18:00 Uhr	09:00 bis 16:30 Uhr	15:00 bis 18:00 Uhr	14:00 bis 17:00 Uhr	09:00 bis 16:30 Uhr	14:00 bis 17:00 Uhr	09:00 bis 16:00 Uhr
Wann	Dienstag 07.11.2023	Mittwoch 08.11.2023	Dienstag 14.11.2023	Dienstag 14.11.2023	Dienstag 28.11.2023	Dienstag 28.11.2023	Montag 04.12.2023
Wo	GDL Sitzungsraum 1. 0G Graf-Adolf-Straße 84 40210 Düsseldorf	Leonardo Hotel Köln Waldecker Straße 11-15 51065 Köln	Ringhotel Drees Hohe Straße 107 44139 Dortmund	Realschule Kastanienallee Raum 41 Kastanienallee 32 42549 Velbert	acom Hotel Köln Hansaring 97 50670 Köln	Realschule Kastanienallee Raum 41 Kastanienallee 32 42549 Velbert	Ringhotel Drees Hohe Straße 107 44139 Dortmund
Referenten	Horst Joosten	Michael Felten	Horst Joosten	Moritz Becker und Piotr Wysluch	Gabi Schmidt	Moritz Becker und Piotr Wysluch	Dorthe Leschnikowski- Bordan
Kurzinhalt	Rechtliche Grundlagen	Die Veranstaltung gibt konkrete Anregungen, die Sicht auf bzw. den Kontakt mit 'schwierigen' Eltern konstruktiver zu gestalten – ob im Beratungsgespräch oder am Elternabend.	Rechtliche Grundlagen	In dieser Fortbildung werden konkrete Einsatzmöglichkeiten des iPads im Grundschulbereich aufgezeigt und spezifische Apps wie zum Beispiel der Book Creator, Kahoot, QRafter und Stop-Motion in der Praxis erprobt. Im weiteren Verlauf sollen konkrete Einsatzmöglichkeiten im Unterricht erarbeitet werden.	In diesem Seminar geht es darum, wie Sie Ihre Stimme und Ihre Sprache in unterschiedlichen Unterrichtssituationen variabel und zielführend verwenden können. Darüber hinaus werden Tipps für einen schonenden Umgang mit der Stimme gegeben.	In dieser Veranstaltung soll ein Überblick zu vorinstallierten und optionalen Apps insbesondere für das iPad gegeben werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfahren an konkreten Unterrichtsanlässen und Praxisbeispielen den konkreten und zielgerichteten Einsatz der Apps im Schulunterricht. Dabei sollen Apps in den Bereichen Feedback geben, Urteilen, kollaboratives Lernen, Einstiegsimpulse und allgemeine Unterrichtsorganisation vorgestellt und erprobt werden.	Classroom Management meint das Schaffen einer produktiven Lernatmosphäre. Konsequent angewandt, reduziert es kleine Störungen, bevor sie zum Problem werden.
Titel	Wege in den Ruhestand – Beamtenversorgung und Altersteilzeit	2023-1108 Elternarbeit: Last und Kampf – oder Fundgrube und Unterstützung?	Wege in den Ruhestand – Beamtenversorgung und Altersteilzeit	Das iPad in der Grundschule	»Alle mal herhören, bittel « – Die Stimme als unterschätzter Erfolgsfaktor im Unterricht	Den Durchblick behalten im App-Dschungel	2023-1204 Classroom Management
Seminar Nr.	2023-1107	2023-1108	2023-1114	2023-1115	2023-1128	2023-1129	2023-1204

Die VIP-Karte

Der Kinder- und Jugendpsychiater Dr. Stefan Battel gibt in seiner Kolumne regelmäßig Antworten auf Fragen aus dem Lehreralltag. Diesmal geht es um die 'Very Important Persons' im Leben eines Schülers bzw. einer Schülerin.

iesmal würde ich Ihnen gerne die Methode der VIP-Karte (siehe Abbildung) vorstellen. Die VIP-Karte ist ein Instrument für die Soziale Arbeit, kann aber auch und gerade im Kontext Schule eingesetzt werden. Mit ihr können die 'sehr wichtigen Personen' ('Very Important Persons' - VIPs) im Leben eines Schülers grafisch dargestellt werden. Mit der VIP-Karte lässt sich das gesamte soziale Umfeld der Schüler in den Blick nehmen, sie lenkt die Aufmerksamkeit der Schüler und der Profis zu gleichen Teilen auf Familie, Freunde, Bekannte, Arbeitsplatz, Schule und professionelle Helfer und erleichtert es, die dort vorhandenen Hilfsquellen und Unterstützungsmöglichkeiten aufzuspüren.

Bei der VIP-Karte handelt es sich um ein einfaches Vier-Felder-Diagramm, in das die wichtigsten Personen im Leben eines Menschen eingezeichnet werden. Die 'Hauptperson' steht im Mittelpunkt. Das soziale Umfeld wird untergliedert in die Bereiche 'Familie', 'Freunde/Bekannte', 'Arbeit/Schule' und 'Professionelle Helfer'. Es wird nach den jeweils wichtigsten Menschen in diesen Bereichen gefragt, sie werden je nach ihrer aktuellen Bedeutung und Wichtigkeit in einem entsprechenden Abstand zur Hauptperson eingetragen. Dabei ist entscheidend, dass der Schüler bzw. die Schülerin den Grad der Bedeutung und Wichtigkeit festlegt.

Der Schwerpunkt der VIP-Karte liegt auf dem Gespräch, das man führt, während sie erstellt wird, und auf den Erkenntnissen, die sich im Verlauf dieses Gespräches ergeben. Wichtig sind dabei das Interesse, das man für das Leben des Schülers zeigt, die Zeit, die man sich für die Erkundung nimmt, die Suche nach positiven Erlebnissen und Beziehungen sowie die Erarbeitungen von bereits

Familie Freunde Clara Papa Opa Tom Oma Mama Steffi Herr B. MS Profis Schule

vorhandenen oder möglicherweise noch zu erschließenden Ressourcen im sozialen Umfeld der betreffenden Person.

Ein Schwerpunkt beim Arbeiten mit der VIP-Karte liegt darin, nach Ressourcen und dem 'Sozialen Kapital' zu fahnden: Wer könnte im Umfeld des Schülers Unterstützung bieten als Tröster oder Ermunterer, durch seine/ ihre Lebenserfahrung? »Wer in Deinem Bekanntenkreis war schon mal in einer ähnlichen Situation?«; als

Ideen- und Hinweisge-

ber: »Wer könnte Dir da ein paar nützliche Tipps geben?« - »Welchen Rat würde er Dir geben?«; mit materieller Hilfe: »Bei wem könntest Du für ein paar Tage wohnen, wenn Du jetzt nicht nach Hause kannst?«: als

Vorbild: »Wie würde

sich ein beispielsweise der Lieblingsonkel in so einer Situation verhalten?« – »Was davon könntest Du ähnlich machen?«

7UR PERSON



Dr. med. Stefan **Battel** ist Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie (tätig in einer Praxis in Bonn) und seit 2012 systemischer Familientherapeut (DGSF). Im Rahmen des lehrer nrw-Fortbildungsprogramms greift er in einer Vortragsreihe regelmäßig verschiedene Themen aus dem Bereich der Jugendpsychologie



Spannende Einblicke in die Produkt- und Markenwelt eines 'Global Plavers' erhielten die lehrer nrw-Seniorinnen und Senioren beim Schüco-Besuch.



Über den Dächern von Bielefeld: Kleine Verschnaufpause auf der Sparrenburg.

Alte Ritter und moderne Fabrikation

Senioren-Exkursion nach Bielefeld

ielefeld gibt es! Und das wahrscheinlich seit 1214, als die Siedlung das Stadtrecht erhalten haben soll. Doch erst um 1250 bauten die Grafen von Ravensberg auf dem Bergsporn über Bielefeld ihre Burg, die Sparrenburg, um den Pass, einen der wenigen Übergänge über den Teutoburger Wald, und die Stadt zu sichern.

Bei der Führung durch einen Teil der dreihundert Meter langen Kasemattengänge mit der Burgwartin Ditta Sokolowsky erhielten wir spannende Einblicke in die Verteidigungsstrategien von Stadt und Burg und in

das Leben der Soldaten und Söldner. Die derzeitigen Bewohner der Burg bekamen wir nicht zu Gesicht: Von den neunzehn in Nordrhein-Westfalen lebenden Fledermausarten sind fünfzehn in den Gewölben der Sparrenburg nachgewiesen. Darum sind nicht alle Räumlichkeiten der Sparrenburg

Beim anschließenden Mittagessen im Burghof konnten wir das Panorama der Stadt Bielefeld bei bestem Wetter genießen.

Ganz anders war der Besuch bei Schüco, einem weltweit tätigen Unternehmen, das

nicht Fenster, wie oft angenommen, sondern Profile und Fassaden in unterschiedlichen Ausführungen herstellt. So wurden uns mit echten Pflanzen begrünte Fassaden, Sicherheitsfassaden, feuerfeste Fassaden sowie Hybridfassaden vorgestellt. Auch Türen und Fronten, denen weder Sprengstoff noch Feuer – zumindest für bis zu dreißig bzw. neunzig Minuten – etwas anhaben konnten, sowie von KI betriebene Werkzeuge und Maschinen wurden uns bei einer sehr unterhaltsamen Führung präsentiert.

Christine Arnsfeld

Tarifrunde: Aufruf an Versorgungsempfänger

Bei der dbb-Regionalkonferenz in Düsseldorf am 5. September war die anstehende Tarifrunde das Hauptthema. Die Regionalkonferenzen wurden eingerichtet, um die Vertreter von Verbänden und Gewerkschaften als Multiplikatoren über die anstehende Tarifverhandlungsrunde zu informieren und Absprachen zu treffen, um bei den Tarifverhandlungen möglichst viele Beschäftigte der Länder zu mobilisieren.

Sehr schnell war allen Teilnehmenden klar, dass diese Verhandlungen angesichts der angespannten Lage der Länder nicht einfach werden. Die Forderungen entsprechen den im Frühjahr mit dem Bund beschlossenen Ergebnissen und sollten so auch auf die Landesbediensteten übertagen werden. Für uns Senioren darf es nicht wieder zu einer Benachteiligung der Versorgungsempfänger kommen. Auch

für Versorgungsempfänger muss es einen Ausgleich geben. Es darf nicht sein, dass diese erneut von der allgemeinen Lohnentwicklung abgehängt werden, zumal sie, wie jeder aktiv Beschäftigte, die Inflation und die gestiegenen Energiepreise genauso verkraften müssen.

Zwischenzeitlich liegen die Forderungen – 10,5 Prozent, mindestens jedoch 500 Euro – auf dem Tisch. Verhandlungsbeginn ist am 26. Oktober. Die Verhandlungen sollten möglichst durch effektive Maßnahmen untermauert werden, die die Verhandlungsposition stärken. Auch wir Versorgungsempfänger sollten mit Aktionen dazu beitragen, unsere Interessen in großer Zahl kundzutun. Die aktive Teilnahme an Demonstrationen, Mahnwachen und anderen wirksamen Kundgebungen ist nötig. Nur unser aller Einsatz kann zu einem befriedigenden Ergebnis führen! Monika Holder



Eine Abordnung an ein Kommunales Integrationszentrum oder die Landesstelle Schulische Integration kann neue berufliche Perspektiven eröffnen.



von CHRISTOPHER LANGE

agein, tagaus vor einer Klasse zu stehen – das erfüllt Lehrerinnen und Lehrer in aller Regel. Das kann nach langen Jahren, je nach Einzelfall, aber auch als eintönig, ermüdend oder stressig empfunden werden. Der eine oder die andere wird sich vielleicht – aus welchen Motiven auch immer - schon gefragt haben, ob man sich weiterhin für die Förderung insbesondere von jungen Menschen einsetzen möchte – dies aber für eine Weile auf ganz andere Art und Weise, ohne sich jedoch auf Dauer vom Beruf Lehrkraft zu verabschieden.

Eine Alternative für Lehrerinnen und Lehrer kann die Arbeit an einem Kommunalen Integrationszentrum oder an der Landesstelle Schulische Integration (LaSI) sein.

Kernaufgabe Integration

Kommunale Integrationszentren tragen dazu bei, dass die Integration neu zugewanderter Menschen und Menschen mit Einwanderungsgeschichte vor Ort gelingt. Es gibt sie inzwischen fast flächendeckend in Nordrhein-Westfalen. Zu ihren Aufgaben gehören beispielhaft die Analyse zu integrationsrelevanten Daten und Fakten, die Entwicklung von Konzepten interkultureller und sprachlicher Bildung entlang der Bildungskette Kindergarten, Schule und Übergang von Schule zu Beruf, die Durchführung von Fortbildungen zur Sprachbildung für Erzieherinnen und Erzieher sowie für Lehrerinnen und Lehrer. Dazu gehören auch die Umsetzung von Programmen der Landesregierung wie 'Griffbereit', 'Rucksack-Kita', 'Rucksack Schule' und 'Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage' und die Organisation von Bildungspartnerschaften zwischen Kita, Schule und dem Elternhaus sowie die Berücksichtigung kultursensibler Aspekte in der Altenhilfe¹. In den Kommunalen Integrationszentren arbeiten auf in der Regel zwei Vollzeitstellen vom Land frei gestellte Lehrkräfte².

Bildungserfolg von der Herkunft entkoppeln

Die LaSI mit Sitz in Dortmund ist landesweit tätig und gehört als Dezernat 40 zur Schulabteilung der Bezirksregierung Arnsberg. Die LaSI besteht aktuell aus ungefähr gut fünfzig Personen. Dies sind neben den Mitgliedern der Leitung abgeordnete Lehrkräfte aus allen fünf Regierungsbezirken und allen Schulformen sowie Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter. Aufgabe der LaSI ist die Entkoppelung des Bildungserfolgs von Schülerinnen und Schülern von ihrer Herkunft insbesondere durch die Stärkung von Schulen in der Migrationsgesellschaft und die Förderung von Mehrsprachigkeit als Normalität. Die LaSI arbeitet unter anderem mit den Kommunalen Integrationszentren zusammen und berät Schulaufsicht, Schulen. Lehrkräfte und andere Beteiligte an integrationsspezifischen Aufgaben. Die LaSI entwickelt zudem zusammen mit der Wissenschaft an Universitäten, die Lehrkräfte ausbilden, sowie mit anderen geeigneten staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren neue Wege für gelingende Integrationsprozesse3.

Bewerbung über STELLA NRW

Bewerben kann man sich auf ausgeschriebene Stellen, die unter anderem bei STELLA NRW4 zu finden sind. Über die Bewerbungen entscheidet eine gemeinsame Auswahlkommission von Land und Kommune, die sich in der Regel aus einer Vertretung der unteren oder oberen Schulaufsicht, einer Vertretung aus der Kommune, der Leitung des Kommunalen Integrationszentrums sowie der Gleichstellungsbeauftragten sowie gegebenenfalls der Vertretung der jeweils zuständigen Personalräte und der Schwerbehindertenvertretungen zusammensetzt. Die Schulaufsicht überprüft im Nachgang die Entscheidung der Kommission sowie die allgemeine Verfügbarkeit der ausgewählten Lehrerin oder des ausgewählten Lehrers.

Bei erfolgreicher Bewerbung wird die Lehrkraft abgeordnet. Eine Abordnung ist eine Personalmaßnahme, die der zeitlich befristeten Übernahme einer Tätigkeit in einer anderen Dienststelle dient. Möglich ist dabei eine Abordnung im vollen Umfang oder eine Teilabordnung.⁵ Eine Abordnung erfolgt in der Regel für ein Jahr 'zum Kennenlernen' und insgesamt meistens für drei bis vier Jahre.

Wird die Lehrkraft an einem Kommunalen Integrationszentrum eingesetzt, wird sie an die jeweilige Gemeinde beziehungsweise den jeweiligen Kreis abgeordnet. Die Gemeinde oder der Kreis werden dann für die Dauer der Abordnung zum neuen Dienstort.

Bei einer Tätigkeit in der LaSI erfolgt die Abordnung innerhalb des Dienstbereichs des Landes Nordrhein-Westfalen an die Bezirksregierung Arnsberg. Da die LaSI ihren Sitz in einer Nebenstelle der Bezirksregierung in Dortmund hat, ist der Dienstort im Regelfall dort.

Zwei Dienstvorgesetzte

Auch wenn eine Lehrkraft in den Dienstbereich einer Kommune oder eines Landkreises und damit eines anderen Dienstherrn/ Arbeitgebers abgeordnet ist, verbleibt die Aufsicht über die Lehrkraft beim Land Nordrhein-Westfalen, da sich die Rechtsstellung zum abordnenden Dienstherrn/Arbeitgeber durch eine Abordnung nicht ändert bzw. das bestehende Beschäftigungsverhältnis fortbesteht. Die Lehrkraft hat während der Abordnung aber zwei Dienstvorgesetzte: Die Leitung der Beschäftigungsbehörde wird unmittelbare Dienstvorgesetzte und trifft damit alle tätigkeitsbezogenen Entscheidungen. Die abordnende Behörde bleibt hingegen zuständig für alle Entscheidungen, die den Status der Lehrkraft betreffen, wie beispielsweise Beförderungen oder Höhergruppierungen.

Arbeitet man an einem Kommunalen Integrationszentrum oder der LaSI, muss man sich im Hinblick auf Arbeitszeiten und -umstände darauf einstellen, nicht mehr, wie als Lehrkraft üblich, hauptsächlich nur im Rahmen des Stundendeputats und besonderer Veranstaltungen am Dienstort zu sein. Wer den Schulalltag hinter sich lassen will, sollte

sich nicht nur, aber unter anderem auch mit einem Büroalltag anfreunden können. An Kommunalen Integrationszentren oder der LaSI hat man grundsätzlich im Hinblick auf den zu leistenden Aufwand einen Arbeitsalltag und -umfang wie 'normale' Beamtinnen und Beamten und Tarifkräfte des Landes.

Gewohnte Vergütung, eventuell plus Stellenzulage

Hinsichtlich der Besoldung oder Vergütung können abgeordnete Kräfte entspannt sein: Da eine Lehrkraft während ihrer Abordnung grundsätzlich in ihrem statusrechtlichen Amt beziehungsweise ihrer Entgeltgruppe verbleibt, erhält sie auch ihre bisher gewährte Besoldung oder Vergütung. Zusätzlich erhält die abgeordnete Lehrkraft jedoch noch eine Stellenzulage für die Tätigkeit im Kommunalen Integrationszentrum, sofern sie mit mindestens achtzig Prozent ihrer Gesamtarbeitszeit abgeordnet ist⁶. Die Zulage beläuft sich auf 150 Euro monatlich. Bei einer Tätigkeit in der LaSI entfällt die Stellenzulage.

Lehrkräfte, die ein Kommunales Integrationszentrum leiten, erhalten aufgrund ihrer Leitungsverantwortung eine Stellenzulage in Höhe von 250 Euro monatlich⁷.

- 1 siehe: https://www.mkjfgfi.nrw/kommunaleintegrationszentren, abgerufen am 16. Oktober 2023
- 2 Kommunale Integrationszentren, 3.2, gemäß Runderlass des Ministeriums für Schule und Bildung und Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration vom 8. Mai 2018, BASS 12-21 Nr. 18
- 3 siehe: https://www.bra.nrw.de/bildung-schule/ landesstelle- schulische-integration/ziele-undarbeitsschwerpunkte-der-landesstelle-schulischeintegration, abgerufen am 16. Oktober 2023
- 4 siehe: https://www.schulministerium.nrw.de/BiPo/Stella/ online, abgerufen am 16. Oktober 2023
- 5 vergleiche hierzu: § 24 Landesbeamtengesetz NRW und § 4 Abs. 1 Tarifvertrag der Länder
- 6 vergleiche § 55 Abs. 1 Nr. 4 Landesbesoldungsgesetz/ Abschnitt 1 Absatz 4 Satz 1 Tarifvertrag über die Eingruppierung und die Entgeltordnung für die Lehrkräfte der Länder).
- 7 siehe zum Ganzen: https://www.schulministerium.nrw/ abgeordnete-lehrkraefte-kommunalen-integrationszentren-ki-oder-der-landesstelle-schulische, abgerufen am 16. Oktober 2023





Lehrer werden? Gönn Dir!

ork-Life-Balance soll ja heutzutage sehr wichtig sein, hört man. Vor allem die sogenannte Generation Z lege darauf großen Wert, heißt es. Generation Z, das sind die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die jetzt oder bald ins Berufsleben einsteigen. Die legen Wert auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Arbeit und Freizeit. Ein Burnout ist für die Generation Z kein Nachweis eines heroischen Arbeitsethos', sondern das wenig erstrebenswerte Resultat von Stress, Überlastung und übersteigertem Pflichtgefühl.

Darum möchte die Generation Z gern gesunde Arbeitsbedingungen. Dazu gehören zum Beispiel eine optimale Vereinbarkeit von Familie, Freizeit und Beruf, attraktive Teilzeit-Angebote, flexible Home-Office-Regelungen, höhenverstellbare Schreibtische und Yoga am Mittag. Das Ganze bei weitgehendem Verzicht auf Überstunden und Wochenendarbeit.

Wer sich vor, sagen wir, 25 Jahren mit diesen Wünschen im Bewerbungsgespräch vorgestellt hätte, wäre von jedem Personaler hinauskomplimentiert worden. Mit der Empfehlung, es mal beim Sozialamt zu versuchen. Damals galt Arbeit noch als Wert an sich. Es war hip, einen Burnout zu haben. Oder zumindest einen Tinnitus.

Heute ist das anders. Wir leben in Zeiten des Fachkräftemangels. Heute bewerben sich junge Menschen nicht mehr beim Arbeitgeber, sondern umgekehrt. Da muss man sich als Arbeitgeber schon was einfallen lassen, um den Berufsnachwuchs für einen Job im eigenen Laden zu begeistern. Und da ist der Arbeitsplatz Schule ganz vorn. Schon vor sechs Jahren surfte das NRW-Schulministerium souverän auf der Trendwelle, als eine Lehrerwerbekampagne mit brillanter Jugend-Rhetorik à la »Job mit Pultstatus - Gönn

Dir« scharenweise junge Menschen ins Lehramtsstudium treiben sollte. Was dann aus unerfindlichen Gründen nicht so ganz klappte, aber das ist eine andere Geschichte.

Was also hat der Arbeitsplatz Schule angehenden Lehrkräften heute zu bieten? Nun ja. Das mit der Teilzeit können wir gerade nicht garantieren. Home Office? Ähm, im Moment ungünstig, aber bei der nächsten Pandemie ganz bestimmt. Flexible Arbeitszeiten? Auf jeden Fall: Zwischen 19:00 Uhr abends und 6:00 Uhr morgens können Sie sich frei entfalten! Und Klassenarbeiten dürfen maximal flexibel sogar am Wochenende korrigiert werden!

Und überhaupt: Was kann es Schöneres geben als die Arbeit mit Kindern von denen manche sogar eine rudimentäre Erziehung genossen haben?

Also: Gönn Dir!

Jochen Smets



Im Herbst sitzt man gerne am Kaminfeuer oder bei Kerzenschein. zusammen. Wie schön ist es dann, den Kindern ein Märchen oder eine Geschichte vorzulesen.

Aufgabe:

Schreiben Sie das ABC untereinander und suchen Sie zu jedem Buchstaben ein Märchen. Dabei ignorieren Sie den Artikel im Titel. 'Das tapfere Schneiderlein' könnten Sie unter T oder S verwenden

Wie viele Märchen fallen Ihnen ein? Sollte es um Ihren Märchen-Fundus nicht so gut bestellt sein, erweitern Sie die Aufgabe und nehmen Sie andere Geschichten oder Kinderbücher dazu.



In diesem Suchsel sind zehn Zugvögel versteckt. Suchen Sie waagerecht, senkrecht und diagonal.

M	В	N	K	Н	Н	Υ	I	Υ	U	Υ	F
М	Α	R	W	I	S	Т	0	R	С	Н	Е
K	G	U	Α	D	E	Р	I	F	S	К	L
M	R	N	E	С	٧	В	0	Е	Е	R	D
S	Α	U	K	R	Н	Q	I	U	D	Α	L
Р	U	G	D	U	S	٧	R	Т	Т	N	Е
N	G	W	٧	Н	С	Е	0	Q	Z	I	R
J	Α	J	F	S	K	K	G	G	U	С	С
E	N	K	S	T	Α	R	U	L	Е	Н	Н
G	S	U	R	E	Z	L	Р	С	Е	L	Е
W	0	Α	Т	- 1	Н	U	С	Т	K	R	Н
0	Х	N	Α	С	Н	Т	I	G	Α	L	L



Zahlenanagramme

Diese Aufgabe hat es in sich:

Dekodieren Sie die folgenden Anagramme, indem Sie die Buchstaben so umstellen, und dabei die zusätzlichen Buchstaben in der angegebenen Anzahl einfügen, dass sich ein herbstliches Lösungswort ergibt.

Beispiel:

2 x N + ACGHIMOP = CHAMPIGNON

- 1. 2 x E + MNBRVO
- 2. $2 \times A + 2 \times N + TEKSI$
- 3. $2 \times S + 2 \times P + BRKIÜEU$
- 4. 2x E + 2x N + KATRD
- 5. $4 \times E + 2 \times L + BNCISRH$
- 6. 2 x R + 2 x E + MSGNICH
- 7. $2 \times L + 2 \times E + WAHON$
- 8. $3 \times E + 2 \times N + DIFGLRACH$
- 9. $2 \times U + 2 N + SWGTARMR$
- 10. $2 \times L + RUOPVE$
- 11. $3 \times E + 2 \times N + TKA$
- 12. 3 x E + PLRANFT
- 13. $2 \times A + 2 \times U + LBHFEN$
- 14. ACFGHIKLNRU
- 15. 3 x E + WSILN
- 16. 3 X E + 2 x T + 2 x N + LARFS
- 17. 2 x E + 3 x H + 2 x N + 2x C + IÖR
- 18. $3 \times E + 2 \times R + NHTBSFI$
- 19. EGHINUZ
- 20. 2 x E + KUARMIFN

Lösungen

Heike Loosen





50 für 3

Drei neue Mitglieder für lehrer nrw gewinnen -50-Euro-Gutschein erhalten

Hier geht es zum Beitrittsformular:

www.lehrernrw.de/wir-ueber-uns/ lehrernrw-de-mitglied-werden-2/



Für je drei geworbene neue Mitglieder erhalten Sie einen online einlösbaren Wunschgutschein über 50 Euro



Namen des Werbers / der Werberin eintragen

Ort: geworben durch:

ort - Tel: 0211/164 097 1 - Fax: 0211/164 097 2

Mit meiner Unters zuziehen. W